Nr. 437. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonnabend, 18. September 1897.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den Kammer- und Reichstags-Berichten, aus den lokalen und provinziellen Begebnissen darbieten, die Schnelligkeit unserer **Telegraphischen Depeschen** (auch über den Schifffahrtsverkehr) und anderen Nachrichten, für deren schnellste Uebermittelung wir ein eigenes Büreau in Berlin errichtet haben, ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.

Der Preis der täglich **zweimal** erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt **in Deutschland auf allen Postanstalten vierteljährlich** nur **1,50 Mark,** in Stettin **in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.**

Die **Stettiner Zeitung** ist daher die **billigste** politische Zeitung, welche **täglich zweimal** und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern hiesigen Blatte auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weisen auch noch besonders darauf hin, daß unsere **Stettiner Zeitung** die Nachrichten über die Berliner und hiesige Getreide-, Waaren- und Fondsbörse bereits im Abendblatt des gleichen Tages veröffentlicht und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das allerschnellste übermittelt.

Die Redaktion.

Der Abschluß von Handels-Verträgen.

Bei der Vorbereitung für den künftigen Abschluß von Handelsverträgen treten, so führt die schon erwähnte Denkschrift des Generalsekretärs H. A. Bueck aus, zwei Gesichtspunkte besonders hervor. Zunächst würde die Wirkung unserer Zölle auf die Einfuhr zu prüfen sein in der Richtung, wie die einzelnen Industrien und die Zweige derselben durch die fremde Einfuhr beeinflußt werden. Aus dieser Prüfung muß sich die Bemessung des für den Bestand und das Gedeihen unserer gewerblichen Thätigkeit erforderlichen Mindestbetrages der deutschen Zölle ergeben. Von fast noch höherer Bedeutung ist es, zu ermitteln, bei welchem von dem anderen vertragschließenden Lande festzustellenden höchsten Zollsatze noch auf die Möglichkeit einer diesseitigen Ausfuhr des betreffenden Artikels zu rechnen wäre. Die Ermittelungen nach diesen beiden Richtungen bilden die Grundlage für die bei den Verhandlungen zu machenden Zugeständnisse und zu stellenden Forderungen. Es ist nun zu erwägen, wie es möglich sein würde, in diesen Beziehungen die thatsächlichen Verhältnisse richtig zu ermitteln und klar darzustellen. Zu diesem Zwecke ist die Ein- und Ausfuhrstatistik ein werthvolles Hülfsmittel, aber allein in keiner Weise ausreichend, da sie insbesondere von der Ausfuhr kein richtiges Bild giebt. Die schriftlichen Gutachten von Körperschaften und sachverständigen Personen sind als Hülfsmittel keineswegs zu unterschätzen, als alleinige Grundlage für den Abschluß von Handelsverträgen würden sie jedoch durchaus nicht genügen.

Bei den Arbeiten des Zollbeiraths für den deutsch-russischen Handelsvertrag konnte in den meisten Fällen die Erfahrung gemacht werden, daß die Interessenten, und unter diesen auch viele solche, die in hohem Maße als sachverständig angesehen werden mußten, wohl sehr schnell bereit sind, ihre meistens sehr weitgehenden, häufig auf den ersten Blick unschwer als unerfüllbar zu erkennenden Wünsche in Bezug auf die Feststellung der sie interessirenden Tarifpositionen des Auslandes zu äußern, daß sie aber nur in den seltensten Fällen geneigt sind, die bezüglich ihrer eigenen Artikel gestellten Fragen genau und den Thatsachen entsprechend zu beantworten. Die Beweggründe für diese Handlungsweise liegen sehr nahe, sie sind zu suchen in der meistens unbegründeten Besorgniß, durch die außergewöhnliche Gewährung von Einblicken in die private geschäftliche Thätigkeit Schaden zu erleiden, oder in der Hoffnung, durch Uebertreibungen oder Verschleierungen der Erreichung günstiger Bedingungen Vorschub zu leisten. Eine andere vom Zollbeirath gemachte Erfahrung ist höchst charakteristisch. Wenn nach hartem Kampfe mit den russischen Unterhändlern die Ermäßigung der russischen Tarifposition in vorläufiger Feststellung zwar gelungen, dabei aber Zweifel entstanden war, ob der Betrag der Ermäßigung Bedeutung für die betreffende Industrie habe, so wurde fast regelmäßig bei den Interessenten angefragt. Fast mit gleicher Regelmäßigkeit ging die Antwort ein, daß die Ermäßigung nicht ausreiche, um irgend welchen Export nach Rußland zu ermöglichen, daß jede Aussicht auf ein Geschäft nach dort schwinden müsse, wenn es nicht gelingen sollte, eine weitere Ermäßigung zu erringen. In sehr vielen Fällen mußte der Zollbeirath im Auftrage der deutschen Unterhändler antworten, daß die Erlangung eines weiteren Zugeständnisses aussichtslos sei; hieran wurde die Bemerkung geknüpft, daß man bei der behaupteten Bedeutungslosigkeit der Ermäßigung für die Industrie auf dieselbe verzichten werde, um sie gewissermaßen als Kompensation zur Erreichung wirksamerer Zugeständnisse bei einer anderen Tarifposition zu benutzen. Dann lief gewöhnlich auf schnellstem Wege die Bitte ein, wenn mehr nicht zu erreichen sei, doch nur nicht auf die Ermäßigung zu verzichten, da die Hoffnung, zu dem erreichten Satze in das russische Geschäft zu kommen, doch nicht ganz ausgeschlossen sei.

Diese Versuche, günstigere Bedingungen zu erreichen, sind, wie bereits gesagt, sehr naheliegend und erklärlich, in ihrer Gesamtheit sind sie aber dahin zu charakterisiren, daß die von ihnen beeinflußten schriftlichen Gutachten der Interessenten nur wenig geeignet sind, zur Klärung und Orientirung beizutragen, daß sie im Gegentheil die wahre Gestaltung der Dinge verschleiern und daher leicht irreführen können. Dieses Urtheil muß im Durchschnitt auch über die schriftlichen Gutachten der Vereine, Verbände, Handelskammern und kaufmännischen Korporationen gefällt werden. Dabei soll durchaus nicht behauptet werden, daß, wo die Vorstände in irgend einer geeigneten Form eigene eingehende Ermittelungen anstellen, nicht auch die Berichte der erwähnten Körperschaften höchst brauchbares Material bieten können. Im Durchschnitt der Fälle aber werden solche Vereinigungen sich darauf beschränken, Gutachten von ihren Mitgliedern einzufordern und auf Grund dieser dann den Hauptbericht zu erstatten; diesem werden die geschilderten Mängel aus naheliegenden, bereits angedeuteten Gründen vielleicht noch in höherem Maße anhaften, wobei sich besonders die Scheu bethätigen wird, den in den Körperschaften befindlichen Konkurrenten einen Einblick in die eigene Geschäftsthätigkeit zu gewähren.

Nach den vom Zollbeirath gemachten Erfahrungen treten diese Mängel entweder gar nicht oder in weit geringerem Maße hervor, wenn die Sachverständigen im persönlichen Verkehr von Männern vernommen werden, die durch ihre Stellung, ihren Charakter, ihre praktische Auffassung und Handhabung der zu erörternden Fragen den Sachverständigen Vertrauen einflößen. Es hat sich gezeigt, daß unter diesen Umständen die Vernommenen geneigt sind, selbst weitgehende Mittheilungen, auch solche sehr vertraulicher Art über ihre geschäftlichen Verhältnisse zu machen und dadurch zur Klarlegung der Thatsachen beizutragen. Dabei kann freilich nicht unterlassen werden, die Angaben der vernommenen Sachverständigen thunlichst genau und sorgfältig an der Hand des vorhandenen Materials wie der Statistik oder durch Vergleich mit den bereits vorliegenden Aussagen anderer Sachverständiger zu prüfen und im Zweifelsfalle durch Vernehmung weiterer Interessenten die Sache gänzlich zu klären. Um in dieser Weise vorzugehen, muß die Zentralstelle wissen, wo die geeigneten Sachverständigen für jede Tarifposition zu finden sind. Diese Aufgabe ist recht schwierig, sie gehört zu den sorgfältig zu behandelnden Vorarbeiten, und bei ihrer Lösung wird die Zentralstelle wesentlich auf die Mitwirkung der industriellen und wirthschaftlichen Verbände, Handelskammern und kaufmännischen Korporationen angewiesen sein. Wann und in welchem Umfange Sachverständige zu berufen, wie sie in Bezug auf den Abschluß kommender Handelsverträge zu vernehmen sind, wird Sache reiflichster Ueberlegung sein müssen. Dabei ist die Berufung von Sachverständigen zur Mitwirkung bei der Umgestaltung des deutschen Zolltarifs als eine besondere Angelegenheit zu betrachten. Es ist jedoch sehr zu bezweifeln, ob es zweckmäßig sein würde, bereits bald, nachdem die vorstehend bezeichneten Vorbereitungen getroffen sind, mit der Vernehmung der Sachverständigen zu beginnen und dieselben „zur Fortführung des Materials" nach gewissen Zeitabschnitten zu wiederholen. Auf diesem Wege würde die Willfährigkeit der Interessenten ziemlich nutzlos erschöpft werden und der Apparat im bedeutungsvollen Augenblick voraussichtlich versagen. Es dürfte sich daher empfehlen, die Vernehmung von Sachverständigen erst eintreten zu lassen, wenn der Zeitpunkt für die Erneuerung bezw. den Neuabschluß der Handelsverträge gekommen ist. In der Zwischenzeit würde die Zentralstelle voll auf und ganz im Sinne ihrer Aufgabe beschäftigt sein durch Sammlung, Sichtung und Zusammenstellung des ihr sonst zugänglichen Materials zur Beurtheilung der betreffenden Verhältnisse sowohl im Inlande wie im Auslande.

Deutschland.

Berlin, 17. September. Bei der Kritik, die Kaiser Franz Josef am 15. d. M. nach dem Abschluß der Manöver bei Totis abhielt, sind von diesem Monarchen überaus herzliche und zugleich gewichtige Worte an Kaiser Wilhelm gerichtet und von letzterem in gleich bemerkenswerther Weise sofort erwidert worden. Kaiser Franz Josef sprach seine Befriedigung über den Verlauf der Korpsmanöver in Ungarn, über die zielbewußte Führung beider Korps, ihrer Kommandanten und der Generale, sowie das schöne Aussehen und die gute Ausbildung der Truppen beider Korps aus und betonte, daß auch die Truppen der ungarischen Landwehr seit den letzten Manövern große Fortschritte gemacht haben. Hierauf dankte der Kaiser den Schiedsrichtern für ihre sehr ersprießliche Thätigkeit sowie speziell dem Chef des Generalstabes FZM. Freiherrn v. Beck für die außerordentlich lehrreiche Anlage der Manöver. Sodann wandte sich der Kaiser zum deutschen Kaiser und dankte demselben für dessen Theilnahme an den Manövern, hervorhebend, daß es sein Bestreben sei, die Armee und ihre Führer stets in jenen Richtungen zu schulen und auszubilden, welche sie befähigen, im Ernstfalle allen Anforderungen zu entsprechen. — Der deutsche Kaiser dankte für die freundlichen Worte des Kaisers Franz Josef und gab seiner Freude Ausdruck, daß es ihm vergönnt war, den hochinteressanten Manövern beiwohnen zu können. Kaiser Wilhelm fügte hinzu, daß er bezüglich der Ausbildung und Tüchtigkeit der Truppen, sowie betreffs der guten Führung derselben nur jene Worte wiederholen müsse, welche Kaiser Franz Josef ausgesprochen habe, und schloß mit den Worten, daß er dieser braven und tüchtigen Armee nur wünschen könne, ihren Kriegsherrn und ausgezeichneten Heerführer noch eine ungezählte Reihe von Jahren an ihrer Spitze zu sehen.

— An der gestrigen Sitzung des Staatsministeriums, welche fünf Stunden dauerte, nahmen die Staatssekretäre des Reichsamts des Innern, des Schatzamts, der Post und der Justiz, die Herren Graf v. Posadowsky, Frhr. v. Thielmann, v. Podbielski und Nieberding Theil.

— Der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge ist die in mehreren Zeitungen gebrachte Nachricht von einer Fahrradsteuer in Elsaß-Lothringen vollständig unbegründet. Das Blatt bedauert, daß in den Korrespondenzen an altdeutsche Zeitungen aus Elsaß-Lothringen so häufig thatsächlich unrichtige Nachrichten enthalten sind.

— Wie dem „L.-A." aus Stockholm gemeldet wird, ist dort das deutsche Geschwader, bestehend aus den Schiffen „Hohenzollern", dem Kriegsschiff „Stein" und dem Dampfer „Kaiser Wilhelm" mit dem Regenten von Mecklenburg-Schwerin an Bord, heute Mittag vor Anker gegangen.

— Eine Zentrumskorrespondenz hebt hervor, daß die Regierung offenbar beflissen sei, aus der Marinefrage eine brauchbare Wahlparole herzustellen. Kaiserliche Zeichnungen und Worte so gut wie Agitations-Versammlungen der Kolonial-Gesellschaft, die Artikel des offiziösen Preßbureaus der Marineverwaltung sowohl wie freiwillig-gouvernementale Leistungen anderer Organe würden zum Stimmungmachen verwendet. Es sei ganz gut, daß die Reichstags-Session kurz werden soll, denn die ganze Arbeit würde doch unter stetem Hinblick auf die Wahlen geleistet werden und das würde ihrem inneren Werthe kaum zu Gute kommen. Die Korrespondenz führt dann aus:

Größer als nach einer „starken" Regierung ist im Lande offenbar die Sehnsucht nach einem klaren Regierungsprogramm und nach Stetigkeit in der Regierungspolitik. Hohe Marineforderungen und „schneidiges" Vertreten derselben können über diese fühlbaren Mängel nicht hinweghelfen. Mag nun Fürst Hohenlohe noch eine Zeit lang aushalten oder bald einem neuen „starken" Manne Platz machen, so ist doch nicht zu hoffen, daß hier Wandel geschaffen werden wird. So sehr also die Regierung sich in der nächsten Session anstrengen mag, die Marine in den Vordergrund zu schieben, bei den Wahlen wird man unsere ganzen Zustände darüber nicht aus den Augen verlieren, sondern bestrebt sein, nicht allein den hohen Geldforderungen, sondern auch andern bedenklichen Dingen einen Riegel vorzuschieben.

— Der türkische General von Grumbckow-Pascha, der, wie wir meldeten, bei Homburg während des Manövers vom Pferde stürzte und dann nach Wiesbaden übersiedelte, muß das Bett hüten. Seine Schwester ist dort eingetroffen. Die Verletzung am Bein ist ungefährlich. Der General wird nach seiner Herstellung die Bäder in Wiesbaden gebrauchen.

— Der Verband deutscher Milchhändlervereine hat vor Kurzem an den Bundesrath, den Minister des Innern und den Landwirthschaftsminister das Gesuch gerichtet, in Bezug auf die Sonntagsruhe im Gewerbebetriebe den Milchhändlern eine größere Bewegungsfreiheit zuzugestehen und den § 105 der Gewerbeordnung auch auf den Milchhandel auszudehnen. Darin heißt es: „Arbeiten, die nach der Natur des Gewerbetriebes einen Aufschub oder eine Unterbrechung nicht gestatten, fallen unter diese Bestimmung nicht." Der Minister des Innern hat nun auf Veranlassung des Bundesraths verfügt, daß zunächst die Sachverständigen über diese Frage gehört werden, und in Ausführung dieses Erlasses stellt das hiesige Polizeipräsidium über den Umfang und die Art des Betriebes des Berliner Milchhandels an Sonntagen Erhebungen an.

— In dem Etat der Reichspost- und Telegraphenverwaltung für das nächste Rechnungsjahr wird dem Vernehmen des „Hamb. Korr." nach die Herstellung von Telegraphen in Deutsch-Südwestafrika und von da zum Anschlusse an den internationalen Telegraphen nach einem Nachbargebiete vorgeschlagen werden. Von dem Plane, Swakopmund an das westafrikanische Kabel unmittelbar anzuschließen, der wohl voriges Jahr in Erwägung gezogen worden ist, hat man Abstand genommen. Die Ausführung würde zu kostspielig und umständlich sein. Dagegen besteht die Absicht, die südafrikanischen Telegraphenlinien an die kapstädtischen und zwar zu Steinkopf in Klein-Namaland anzuschließen.

— Schon jetzt beginnen die Klagen über den Wagenmangel im Güterverkehr der Eisenbahnen. Das Direktorium der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft versendet folgende Mittheilung: „Es ist eine allbekannte Erscheinung, daß zu gewissen Jahreszeiten, namentlich im Frühjahr und ganz besonders im Herbst im Eisenbahngüterverkehr stets großer Mangel an Wagen für den gerade in die Zeit fallenden Dünger- und Futtermittelverkehr einzutreten pflegt. Thatsächlich aber hat noch niemals ein so großer Wagenmangel vorgelegen wie in diesem Jahre. Am deutlichsten zeigen dies die Wagenlisten des Verkaufssyndikats der Kaliwerke, durch welche dasselbe auf die Beschwerden der Deutschen Landwirthschaftsgesellschaft hin den Nachweis geführt hat, daß es thatsächlich unmöglich sei, die vorliegenden Aufträge auszuführen. Diesem Nachweise gemäß war der Wagenmangel in diesem Jahre schon im Juli bemerkbar; denn beispielsweise fehlten am 30. Juli für die Beförderung von Kalisalzen bereits 11 Prozent der bestellten Wagen, am 2. August schon 22 Prozent, am 20. August 30 Prozent, in den letzten Tagen des August regelmäßig gegen 30 Prozent, und am 31. August fehlten sogar 37 Prozent. Im Ganzen fehlten in den Tagen vom 1. bis 10. August durchschnittlich 10,56 Prozent, während in derselben Zeit des Vorjahres sämtliche bestellten Wagen geliefert wurden; im zweiten Drittel des August fehlten durchschnittlich 7 Prozent, etwa eben so viel wie im gleichen Zeitabschnitte des Vorjahres; im dritten Drittel fehlten dagegen durchschnittlich 23,60 Prozent gegen 6,98 Prozent im Vorjahre. Diese Ziffern beweisen, daß in diesem Jahre ein gegen das Vorjahr erheblich gesteigerter Wagenmangel eingetreten ist."

— Daß die sogenannte „Aera der russisch-polnischen Aussöhnung", wie sie als Ergebniß des Besuches des russischen Kaiserpaares in Warschau verkündet wurde, noch keineswegs irgend welche Aussichten darauf eröffnet, daß die Regierung ihre für das Zarthum Polen erlassenen Sprachenverordnungen zurückzuziehen oder einzuschränken gedenkt, geht, wie der „Post" geschrieben wird, aus einer soeben veröffentlichten Verordnung hervor, nach der vom Juli 1900 an die Geschäftsführung in den städtischen Kreditgesellschaften des Zarthums ausschließlich in russischer Sprache erfolgen muß; schon von jetzt ab dürfen nur solche Personen als Beamte dieser Gesellschaften neu angestellt werden, die die russische Sprache von Grund aus kennen und zur russischen Schriftführung befähigt sind.

— Bei den Wahlen zum sozialdemokratischen Parteitage, die am Dienstag Abend hier abgehalten sind, ist es wieder einmal sehr heiß hergegangen. Die Frage, ob ein waschechter Genosse sich an den Landtagswahlen betheiligen darf oder nicht, bildet anscheinend noch immer den Zankapfel unter der Führerschaft der Partei wie unter der Masse der Mitläufer. Wenn Stadthagen und Ledebour einander dabei Lügen vorgeworfen haben, so wird man es begreifen, daß die nachgeordneten Parteigenossen hier und da einen noch kräftigeren Ton angeschlagen haben; und die Vorsitzenden hatten ihre Noth, die persönlichen gehässigen Zwischenrufe zurückzuweisen. Herr Auer, der sich als „grober Ignaz" eines gewissen Rufes in der Partei von der Zeit her zu erfreuen hat, wo er in erster Linie über die an die Parteileitung herantretenden Gesuche zu entscheiden hatte, hat es sich gefallen lassen müssen, daß ein Genosse, Namens Peters, von ihm bemerkte: „Der alte Sattlergeselle Ignaz Auer sei wunderlich geworden". Auer hat bekanntlich im Gegensatz zu der Mehrzahl seiner Kollegen, die mit ihrem Eintritt in die Parteileitung zu „Schriftstellern" avancirt sind, für sich seine alte Berufsbezeichnung noch beibehalten, obwohl er seit Jahr und Tag sein Handwerk als Sattler nicht mehr praktisch betrieben hat. Sehr drastisch aber wohl ganz zutreffend hat Herr Singer die Zustände geschildert, die sich ergeben würden, wenn der Antrag, die Wahlunterstützung von der Erfüllung gewisser Bedingungen abhängig zu machen, sich erfüllen sollte. Der Vorschlag, für die Stimmabgabe bei der Landtagswahl zu Gunsten des kleineren Uebels Bedingungen zu stellen, sei ungemein naiv und bedeute nichts anderes, als die Stimmen der Sozialdemokratie meistbietend auszuschreiben; wer am meisten zahle, der habe sie. Die verwirrende Wirkung könne nicht ausbleiben, wenn dieselben Wähler angehalten würden, bei der Landtagswahl für einen Freisinnigen und bei der Reichstagswahl für einen Sozialdemokraten zu stimmen. Trotzdem ist es kaum zweifelhaft, daß der Parteitag in Hamburg sich unter Beseitigung des auf dem Kölner Parteitag gefaßten Beschlusses für die Betheiligung an der Landtagswahl aussprechen wird, für die bekanntlich auch Führer von der Bedeutung Bebels eintreten. In den Berliner Versammlungen ist übrigens noch bekannt geworden, daß in Hamburg der Antrag gestellt werden soll, die Parteileitung wieder nach Berlin zurück zu verlegen. Sie war bekanntlich nach Hamburg verlegt worden, als Herr v. Köller als Minister des Innern den unglücklichen Versuch gemacht hatte, die Sozialdemokratie mit Hülfe des bestehenden Vereinsrechts todt zu schlagen.

Frankreich.

Paris, 17. September. Der König von Siam ist heute früh nach Havre abgereist, wo er bei dem Präsidenten Faure frühstückt. Darnach reist der König nach London weiter.

England.

London, 17. September. Die „Times" melden aus Buenos-Ayres: In 30 verschiedenen Distrikten der Provinzen Rioja, Santa Fé, Cordova, Entre Rios und Corrientes sollen Heuschreckenschwärme aufgetaucht sein. An Weizen und Leinsamen sei großer Schaden angerichtet, besonders in dem mittleren Theile von Santa Fé.

Türkei.

Konstantinopel, 17. September. Nachdem gestern zwischen der Pforte und den Botschaftern eine Einigung über die Fassung der noch rückständigen Artikel 2 und 6 des Präliminarfriedensvertrages erzielt worden ist, ist die Unterzeichnung des Vertrages für morgen zu erwarten.

Von der Marine.

Wilhelmshafen, 17. September. Die Herbstflotte ist heute Morgen zur Abhaltung der Schlußmanöver in See gegangen.

Arbeiterbewegung.

Berlin, 17. September. Der Streik der Former hat in den letzten Tagen weitere Ausdehnung erlangt, es ist immerhin damit zu rechnen, daß binnen Kurzem die gesamte Metallindustrie dadurch in Mitleidenschaft gezogen wird. Bei der Firma Rössemann u. Kühnemann haben gestern sämtliche Former die Arbeit eingestellt, weil von ihnen die Uebernahme von Arbeiten aus der von den Formern gesperrten Borsigschen Fabrik verlangt wurde, ebenso ist es noch in einer Reihe anderer bedeutender Gießereien zum Ausstand gekommen. 50 ledige Former, darunter 18 von der Firma Kleine u. Thomas, haben Berlin verlassen. In einer am Donnerstag abgehaltenen öffentlichen Versammlung der Ausständigen erklärte der Vertrauensmann der Berliner Metallarbeiter, Näther, die gesamte Berliner Metallarbeiterschaft stehe hinter den Formern und trete für sie in jedem Falle ein. Durch den bevorstehenden Kampf müsse der Ring der Unternehmer gesprengt werden. Für Montag sind bereits öffentliche Versammlungen aller Metallarbeiter einberufen, die sich mit der Stellungnahme zum Streik beschäftigen sollen. Die Ursache des Streiks der Former bei Borsig sind unbedeutende Lohndifferenzen. Die Firma Borsig gehört dem Verband der Metallindustriellen an, und die übrigen Mitglieder desselben sind satzungsgemäß verpflichtet, die von den Ausständigen liegen gelassenen Arbeiten in ihren Etablissements fertigstellen zu lassen.

— Die Abrechnung vom letzten Maurerstreik wurde von Seiten der Lohnkommission einer gestern stattgehabten Versammlung der Maurer Berlins vorgelegt. Darnach betrug die Gesamt-Einnahme in der Zeit vom 2. Januar bis zum 2. August d. J. 95 071,13 Mark, wovon 20 515,86 Mark auf den Bestand des Streikfonds aus dem vorigen Jahre entfallen, 63 591,65 Mark durch Listensammlungen aufgebracht wurden. An der Lohnbewegung betheiligt waren im Ganzen 7635 Maurer, von denen 2122 Mann zusammen 28 918 Mark an Streikunterstützung erhielten. 77 Bausperren erforderten eine Summe von 25 663 Mark, während für Gemaßregelte 4062 Mark ausgegeben wurden. Für die Baukontrolle wurden 628,15 Mark, für Gerichtskosten und Polizeistrafen 1408,65 Mark gezahlt. Ein von der Berliner Gewerkschaftskommission aufgenommenes Darlehen von 10 000 Mark ist bereits zurückerstattet. Die Kosten der Streikverwaltung belaufen sich auf 6440,58 Mark, von denen 4386 Mark allein auf die Lohnkommission entfallen. Die gesamten Ausgaben betrugen 86 209,48 Mark, so daß der Streikfonds gegenwärtig einen Bestand von 8661,65 Mark aufweist. Große Erregung verursachte die Mittheilung, daß einer der Beitragssammler, der Maurer Kuhnert 494,25 Mark unterschlagen habe. Ein Antrag, den Schuldigen der Staatsanwaltschaft zu übergeben, wurde bis zu einer eingehenden Nachrevision vertagt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 18. September. An den landwirthschaftlichen Akademien (Landw. Hochschule in Berlin und Landw. Akademie zu Poppelsdorf) waren während des Sommer-Semesters 899 Studirende eingeschrieben, darunter in Berlin eine Dame als Hospitantin. Außerdem nahmen an den Vorlesungen und Uebungen der Landwirthschaftlichen Hochschule zu Berlin Theil: 53 Studirende der Universität und 1 Studirender der Thierärztlichen Hochschule, zusammen 54 Studirende. Von den 899 Studirenden sind 47 Pommern.

* Durch eine Benzinexplosion wurde gestern Nachmittag gegen 3 Uhr im Hause Stoltingstr. 6 ein kleiner Brand hervorgerufen, die Feuerwehr war sogleich zur Stelle und wurde das Feuer ohne große Mühe erstickt. Abends nach 7 Uhr wurde die Hülfe der Feuerwehr nochmals in Anspruch genommen, da in einem Schaufenster des Blumenreich'schen Geschäftes, Große Wollweberstraße 55, einige Stoffdraperien in Brand gerathen waren. Die Gasspritze wurde dorthin zur Hülfeleistung entsandt.

* Auf dem Neubau der städtischen Schule an der Schillerstraße ereignete sich gestern Abend kurz vor 6 Uhr ein Unfall, der zum Glück nicht von sehr ernsten Folgen begleitet war. Ein etwa bis zur Höhe des ersten Stockwerkes geführtes Gerüst brach plötzlich zusammen, als sich drei Arbeiter darauf befanden. Die Letzteren fielen zwischen die Trümmer, sie kamen jedoch in der Hauptsache mit Abschürfungen und Verstauchungen davon. Einer von den Verunglückten konnte sich, nachdem ihm von Feuerwehrsamaritern ein Verband angelegt worden war, zu Fuß nach Hause begeben, die andern beiden wurden mittelst Krankenwagens in ihre Wohnungen befördert.

— Die in Koburg abgehaltene Hauptversammlung des Verbandes deutscher Touristenvereine beschäftigte sich sehr eingehend mit der Frage der Reform der Personentarife auf den deutschen Eisenbahnen. Allgemein war die Auffassung, daß die Einführung des Zonentarifs nicht zu erreichen sei; Deutschland wurde als ungeeignetes Feld für diesen Tarif bezeichnet, dagegen hält man die Einführung des Kilometerbillets in ganz Deutschland für erreichbar und will sie, wie schon gemeldet, durch Eingaben bei dem preußischen Eisenbahnminister und Abgeordnetenhause erstreben. Wie mitgetheilt wird, soll demnächst allgemein eine zehntägige Gültigkeit der Retourbillets zu erwarten sein.

— In der Sonntagsvorstellung „Lohengrin" im Stadt-Theater sind die Hauptrollen in den Händen der Damen: Frl. v. Andersen — Elsa, Frl. Felden — Ortrud; der Herren: Hübner — Lohengrin, Cords — Telramund, Gerboth — König Heinrich, Engelmann — Heerrufer. Selbst die kleineren Partien sind von ersten Kräften besetzt. Das Theater-Abonnement scheint allenthalben zur festesten Stütze der großen Kunstinstitute sich auszugestalten. So erfahren wir beispielsweise vom Stadt-Theater in Königsberg, das unter der auch den Stettinern bekannten Direktion des Herrn Varena steht, daß der ganze erste Rang bereits ausabonnirt sei, und das Stadt-Theater in Magdeburg hat in dieser Saison ein so starkes Anwachsen der Abonnementszeichnungen erlebt, daß Herr Direktor Cabisius bald in Verlegenheit um die nöthigen Kassenbillets kommen wird. Beim Publikum selbst gewinnt aber die Anschauung immer mehr Raum, daß das Abonnement für die Theaterbesucher selbst die bequemste und vortheilhafteste Einrichtung ist.

— Der Vorstand der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt Berlin weist in einem Rundschreiben auf die unbedingte Nothwendigkeit hin, die fälligen Beitragsmarken stets rechtzeitig und in richtiger Höhe zu verwenden. Die Nichtbefolgung schädigt nicht nur die Versicherungsanstalt, sie gefährdet auch, wie sich bei der Bearbeitung der Rentenanträge vielfach gezeigt hat, die Ansprüche der Versicherten. Aber auch die Arbeitgeber haben Nachtheil. Einmal wird der Fehlbetrag von ihnen später meistens doch noch eingezogen, eventuell im Zwangswege, sodann verlieren sie das Recht, die Hälfte der Beiträge den Versicherten abzuziehen; sie müssen also den vollen Werth der rückständigen Marken allein tragen.

— Dem Stadt-Hauptkassen-Rendanten Mohnert zu Stargard i. Pomm. ist der königliche Kronen-Orden vierter Klasse verliehen worden.

Aus den Bädern.

Die Bedeutung, welche der Schwarzwald für Erholungsbedürftige hat, gelangt alljährlich mehr zur Anerkennung und auch mit vollem Recht, er ist mit seiner idyllischen Abgeschlossenheit, seinen duftenden Nadelwaldungen und seiner reichen Abwechselung an Gebirg und See ein Paradies

auf Erden! Zu der stattlichen Anzahl von beliebten Aufenthaltsplätzen für Erholungsbedürftige aus aller Herren Länder wird sich in nächster Saison ein zwar nicht ganz neuer, aber ein wiederbelebter Aufenthaltsort gesellen, welcher der Reize in Menge besitzt. Es ist **Rothhaus**, von Titisee leicht per Postwagen zu erreichen, es liegt in der stattlichen Höhe von 1000 Mtr. und bietet eine vorzügliche Höhenluft, die äußerst keimfrei ist. Es wird dort im kommenden Frühjahr das Kurhaus „Alpenblick“, Besitzer Ernst Scheu, eröffnet werden, ein der Neuzeit entsprechend eingerichtetes, wunderhübsch gebautes Etablissement, aus massivem Granit hergestellt. Die Lage des Hauses ist reizend, rings die mächtige Gebirgskette des Schwarzwalds, über derselben in klaren Umrissen die schneebedeckten Alpen, die tagtäglich vor den Augen des Beschauers liegen. In allernächster Nähe des Waldes wird Kurhaus „Alpenblick“ einen der gesuchtesten Aufenthaltsorte des Schwarzwaldes ferner repräsentiren. Wir behalten uns vor, später noch auf Rothhaus bei Bonndorf i. B. zurückzukommen, wegen Aufenthalt kann man sich heute schon an den Besitzer Ernst Scheu, Rothhaus bei Bonndorf, wenden.

Aus den Provinzen.

4 **Greifenberg**, 17. September. Zur Körung der Privathengste ist vom Vorsitzenden der Körungskommission hier ein Termin auf den 6. Oktober anberaumt, der Vormittag 11 Uhr vor dem Hohen Thor stattfindet. Die Besitzer von Hengsten haben vor dem Termin Herrn Landrath Dr. v. Thadden hier ein genaues Nationale der Thiere einzureichen. — Das große christliche Waldfest im Walde von Deutsch-Pribbernow, welches dort alljährlich am Schlusse des Sommers gefeiert wird, findet Sonntag, den 19. d., Nachmittags 3 Uhr, statt und werden verschiedene Pastoren dort Ansprachen halten. — Die mündliche Prüfung der Abiturienten wird im königlichen Gymnasium in der nächsten Woche abgehalten.

Vermischte Nachrichten.

— Ueber Einkünfte und Aemter in früherer Zeit berichtet die „Monatsschr. f. Dtsch. Beamte“ in ihrem Heft 17. Wir entnehmen daraus Folgendes: In der Konfirmation der sämtlichen Postbedienten vom 18. März 1689, die Kurfürst Friedrich III. zu Cölln an der Spree vollzogen hat, heißt es: Der kurfürstliche Geheime Rath v. Fuchs bekommt jährlich 400 Thaler; der Hofpostschreiber Madeweiß jährlich 200 Thaler; der Postmeister in Königsberg W. Sturm hat den 20. Theil von dem aufkommenden Briefporto und an Besoldung jährlich 200 Thaler; M. Lübbecke, Postmeister in Schlawe, hat den dritten Theil vom Briefporto, den achten Theil vom Frachtgelde, daneben an Besoldung 60 Thaler; W. Guthfall, Postmeister in Köslin, hat den vierten Theil vom Briefporto und den achten Theil von den Frachtgeldern nebst Besoldung von 20 Thalern; J. Neumann, Postmeister in Pyritz, ebenso und 20 Thaler, J. Müller in Angermünde desgl. 20 Thaler; J. Pauli, Postmeister in Königsberg i. N. 20 Thaler, J. Tiefenbach, Postmeister in Neustadt-Eberswalde 20 Thaler und Martin Hemert, Postmeister in Berlin, hat von dem 10. Theil der Postgelder in Berlin quartam partem und an Besoldung 240 Thaler; die Postverwalter in Ziesar und Elbingerode 10 und 16 Thaler. Um die Mitte des 17. Jahrhunderts erhielt der kurfürstliche Mühlenhauptmann v. Götzen in Berlin, neben dem Budenzins, jährlich einen Ochsen, 3 Kälber, 4 Hammel, 6 Schafe, 8 Lämmer, 16 Gänse und 4 Mastschweine geliefert. Reichlicher noch war die Einnahme des Nachfolgers, des auch als Dichter bekannten Geheimbden Raths von Canitz bemessen, der auch Eier, 3 Scheffel Salz, eine Tonne Butter und Käse und an Fischgeld 30 Thaler, auch für Saffran, Pfeffer u. Ingwer noch 5 Thaler 8 Groschen erhielt. Doch damit noch nicht genug; in natura wurden ihm noch geliefert: 2 Viertel Wein, 16 Gänse, 30 Hühner, $1\frac{1}{2}$ Stein Talg, je 3 Wispel Roggen, Gerste, Hafer (zu Grütze) und Erbsen, ein Wispel Hopfen zum Bierbrauen, 20 Wispel Hafer auf 4 Pferde und 8 Haufen Brennholz. Im Jahre 1726 bezog der Stadtkämmerer ein Gehalt von 300 Thaler, dazu Roggen-, Wein- und Semmelgeld (8 Thaler), an Biergeld 8 Thaler, zusammen 415 Thaler 8 Groschen. Der Rathmann oder „Senator“ (heutige Stadtrath) bezog dagegen ein Gehalt von nur 150 Thaler nebst 1 Wispel Roggen, 3 Haufen Holz und an Wein- und Semmelgeld 4 Thaler, in Summa 186 Thaler 18 Groschen. Bei Vergebung städtischer Aemter spielte die sogenannte „Rekrutenkasse König Friedrich Wilhelms I.“ eine Hauptrolle. So hatten die Assessoren Ancillon und d'Arrest um die Stelle des Senators Barth beim Könige sich beworben, ersterer mit dem Erbieten, 100 Thaler zu der Kasse zahlen zu wollen. Der König forderte unter dem 3. Oktober 1727 Bericht und Gutachten vom Magistrat, der indeß schon am 26. September den de Marsall zum Rathmann vorgeschlagen hatte. Dieser bot der Rekrutenkasse 200 Thaler für die zu erhaltende Stelle an. Darauf dekretirte der König in seiner Kabinetsordre vom 28. November: „Weilen der de Marsall mit 200 Thaler der Meistbietende geblieben, auch der Geschickteste ist, soll er zum Rathmann in Collegio introduciret, verpflichtet und zu seiner Funktion angewiesen, auch gegen Einziehung der 200 Thaler die nöthige Ordre an die Rekrutenkasse gefertigt werden.“

— Die Erinnerung an eins der entsetzlichsten Brandunglücke, die in der Berliner Chronik verzeichnet stehen, wird durch die Meldung von einem unter eigenthümlichen Umständen erfolgten Todesfall geweckt. Der Polizeibericht meldet: In dem Büreauzimmer der Buchhandlung von F. Schönemann in der Hedemannstraße verstarb gestern Vormittag der Kaufmann Julius Fuchs. Als er kaum drei Minuten in dem Zimmer verweilt hatte, sank er plötzlich auf einen Stuhl und gab sofort den Geist auf. Ein sofort herbeigerufener Arzt stellte als Todesursache Gehirnschlagfluß fest. Vor mehreren Jahren kamen zwei Kinder des Herrn Fuchs bei dem in seiner damaligen Wohnung in der Friedrichstraße 134 ausgebrochenen Großfeuer ums Leben.

— In Totis war die Hoffeldküche des Kaisers von Oesterreich sehenswerth. Drei Stunden, nachdem die kaiserliche Feldhoftafel bei den mährischen Manövern in Bistritz aufgehoben, befand sich bereits die gesamte Küchen- und Speise-Einrichtung auf der Reise nach Ungarn, in großen Behältnissen derartig verpackt, daß man jeden etwa fehlenden Theelöffel auf seinem Reiseplatz unfehlbar vermissen muß. Die Einrichtung soll freilich 200 000 Gulden gekostet haben. Von praktischer Einfachheit und daher schon empfehlenswerth war das dem Kaiser Wilhelm vorgeführte Speisezelt. Es war dicht am Seeufer aufgeschlagen, oval über drei Zeltstangen errichtet, ganz einfach feldmäßig, aus schmuckloser Leinewand. Es bot an diesen milden Septemberabenden den Monarchen und ihrem ganzen Gefolge angenehmste Unterkunft zur Abendmahlzeit und weiten Ausblick in den vom Grafen Esterhazy prächtig beleuchteten See, während süße Musik über die Wasser schlich und die Karpfen aus dem See den Herrschaften fast in die Schüsseln sprangen. Das Zelt ist eine Nachbildung des „Custozza-Zeltes“, dessen Erzherzog Albrecht sich als Oberkommandant bei den großen Manövern zu bedienen pflegte und es bewährte sich als Kaiserzelt.

Filehne. An dem benachbarten Pädagogium Ostrau fand am 14. und 15. d. Mts. unter dem Vorsitz des Provinzial-Schulraths Geheimen Regierungsrath Polte aus Posen die Entlassungsprüfung statt. Von 23 Examinanden, die sich der mündlichen Prüfung unterzogen, haben 22 dieselbe bestanden.

Posen, 17. September. Zu der Massenvergiftung auf dem Dominium Brunnow bei Pleschen wird noch gemeldet, daß die ärztliche Untersuchung der zwölf Personen ergeben hat, daß dieselben nicht in Folge des Genusses vergifteten Fleisches, sondern an einem Pflanzengift erkrankt waren. Die in Haft genommenen beiden Personen sind wieder entlassen worden.

Pasing bei München, 17. September. Von den drei bei der bereits gemeldeten Kesselexplosion in der hiesigen Papierfabrik schwer Verletzten ist einer im Laufe des Vormittags seinen Verwundungen erlegen. Ferner wurde im zweiten Stockwerke eines der Fabrik gegenüberliegenden Gebäudes durch einen vom Luftdruck herausgeschleuderten Stein ein im Bette liegendes Kind so schwer am Hinterkopfe getroffen, daß es bald darauf verstarb. Somit sind bisher im Ganzen bei dem Unglück fünf Menschen um's Leben gekommen.

Locarno, 17. September. Fräulein Ferrari aus Bionesco stürzte bei einem Ausfluge in das Gebirge in einen Abgrund und war sofort todt.

Hermannstadt, 17. September. Der Direktor des Elektrizitätswerkes in Zoost kam zufällig dem Drahte einer elektrischen Maschine zu nahe und wurde von dem elektrischen Strom sofort getödtet.

Paris, 15. September. (Voss. Ztg.) Der „Combat de Cayenne“ ist ganz erbost darüber, daß der Gouverneur Artand sich zu Dreyfus nach der Teufelsinsel begiebt und ihn fragt, ob er nicht einen Auftrag der Regierung bei ihm auszuführen habe, wobei das Blatt folgende Schilderung giebt: „Aufrechtstehend, die Wangen gehöhlt durch die schreckliche Einsamkeit, das Auge trübe, die Schultern eingezogen, hört Dreyfus nicht auf, mit seinem Blick eine schwarze Tafel zu durchbohren, die er während der ersten Zeit seiner Gefangenschaft mit algebraischen Figuren bedeckte. Die Ziffern sind verschwunden, das Denkvermögen ist noch thätig, aber, was suchen die Augen? „In drei Jahren wird meine Unschuld vor der Welt erstrahlen“, sagte er, während der Fahnenträger des Regiments die Zeichen der Ehre von seinem Dolman abriß. Die drei Jahre sind abgelaufen; der Verräther bleibt unter dem Fluch: dies Bewußtsein ist vielleicht eine Ursache seiner Hinfälligkeit. Will Herr Artand das Geheimniß erforschen? Jedenfalls wird er bei dem schweigsam und mißtrauisch gewordenen Gefangenen nicht viel erfahren. Worüber soll auch der frühere Hauptmann klagen? Daß ihn niemand besucht? Das Gesetz gebietet also. Daß er sich nicht mit seinen Wächtern unterhalten darf? Die Dienstordnung verbietet es. Daß er auf einen gar kleinen Raum beschränkt ist? Die Regierung will es also. Daß er nicht mit Geflügel ernährt wird? Er würde lügen. Da er von den Gefangenen nichts erfragen kann, so rathen wir Herrn Artand, daß er ohne Pflichtverletzung Dreyfus mittheilen kann, daß seine Beerdigung schon die Ehre gehabt hat, Gegenstand der Fürsorge der Regierung zu sein. Damit kein Betrug möglich, wird Dreyfus nach seinem Tode photographirt, einbalsamirt und unter guter Bedeckung nach Paris geschickt. Es handelt sich um Feststellung seiner Persönlichkeit, welche die Regierung Frankreichs sich vorbehalten hat. Alles hierzu Erforderliche ist schon zur Stelle. Artand kann ihm auch mittheilen, daß er uns Guyanesen, wir wissen nicht warum, monatlich 1500 Fr. an Kabelgebühren kostet, Frankreich aber mehr als das doppelte. Artand kann ihm auch mittheilen, daß ein Dampfer eigens für den Dienst nach der Teufelsinsel angeschafft worden ist. Er hat 45 000 Fr. gekostet, ebenso viel die Ausbesserung, der er jetzt in Martinique unterzogen wird. Dieser Dampfer erfordert 1500 Fr. den Monat.“ Wie es scheint, wird der Tod des Gefangenen in nicht allzu ferner Zeit erwartet. Wird aber dann der Fall Dreyfus aufgeklärt werden?

Paris, 15. September. Zwei Detektives belauschten gestern vor einem der großen Cafés auf den Boulevards eine Streitigkeit zwischen einem Liebespärchen. Sie äußerte: „Wenn ich wollte, brauchte ich nur ein Wort an den Polizeipräfekten zu schreiben.“ Gleich darauf entfernte sich der Liebhaber und begab sich in ein anderes Café, wo er mit zwei feingekleideten Engländern zusammentraf. Die Beamten hörten, daß ein Rendezvous im Wartesaale des Westbahnhofs verabredet wurde, und stellten sich zu diesem ebenfalls ein. Als die drei jungen Männer den Zug nach Dieppe besteigen wollten, forderten sie sie auf, sie vorerst nach der Polizeiwache zu begleiten. Hier wurde festgestellt, daß ein Koffer, den sie bei sich führten, gestohlene Werthpapiere enthielt, die die stattliche Summe von 105 000 Franks repräsentirten.

Petersburg, 17. September. Nach einer Meldung der Russischen Telegraphen-Agentur aus Krasnojarsk vom heutigen Tage will man im Dorfe Antziferowskoje (?) (Gouvernement Jenisseisk) am 2./14. September Abends 11 Uhr während eines Zeitraums von fünf Minuten in nordwestlicher Richtung seinen Ballon beobachtet haben, von welchem man annahm, daß es der Andree'sche Ballon sei.

— Von Julius Stettenheim veröffentlicht das „Kl. Journ.“ „Neue Herbst-Saisonlieder“, davon sei das folgende hier mitgetheilt:

Ballmutterlied.

Ford're Niemand, mein Schicksal zu hören,
Der vom Winter sich Freuden verspricht,
Ja, wenn meine vier Töchter nicht wären!
Aber diese verloben sich nicht.
Und ich muß sie drum führen auf Bälle,
Wo mir nicht ist das Tanzen erlaubt,
Mir bleibt gar nichts als die offizielle
Langeweil und dies alternde Haupt.

Ach, so gern ich die Vier von mir streckte,
Immer noch läßt der Himmel mir sie,
Und ich habe doch keine Kollekte,
Zu verloosen sie in der Lott'rie.
Auch das eifrigste Velozipedeln
Will nicht helfen, wer hätt' das geglaubt!
Und so bleiben mir außer den Mädeln
Langeweil und dies alternde Haupt.

Doch viel ist wahrscheinlich und möglich
In der Zeit, die die X-Strahlen fand,
Und so will ich, wenn's nöthig ist, täglich
Schildwach' sitzen im Saal an der Wand.
Geht verlobt mir nur Eine vom Balle
Und wär' dem Quartett so geraubt,
Opf're gerne den Göttern ich alle
Langeweil und dies alternde Haupt.

Börsen-Berichte.

Getreidepreisnotirungen der Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 17. September wurde für inländisches Getreide 2c. in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin nach (Ermittelung): Roggen 132,00 bis 135,00, Weizen 181,00 bis 185,00, Gerste 130,00 bis 155,00, Hafer 132,00 bis 136,00 Mark.

Stettin: Roggen 130,00 Mark.

Stolp: Roggen 125,00 bis 132,00, Weizen 185,00 bis 195,00, Gerste 125,00 bis 145,00, Hafer 124,00 bis 134,00, Kartoffeln 28,00 Mark.

Anklam: Roggen 127,00 Mark.

Stralsund: Roggen 130,00 bis 136,00, Weizen 180,00, Gerste 130,00 Mark.

Kolberg: Roggen 125,00, Weizen 170,00, Hafer 120,00 Mark.

Naugard: Roggen 120,00 bis 127,00, Weizen 178,00, Gerste 120,00, Hafer 121,00, Kartoffeln 34,00 bis 36,00 Mark.

Neustettin: Roggen 130,00, Gerste 136,00, Hafer 120,00 Mark.

Platz Berlin: Roggen 143,00, Weizen 189,00 Mark.

Platz Danzig: Roggen 127,00 bis 132,00, Weizen 174,00 bis 192,00, Gerste 132,00 bis 146,00, Hafer 130,00 Mark.

Wetter: Schön.

Weltmarktpreise.

Es wurden gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen —,— Mark, Weizen 208,10 Mark.

Liverpool: Roggen —,— Mark, Weizen 223,50 Mark.

Odessa: Roggen 148,20 Mark, Weizen 197,45 Mark.

Riga: Roggen 152,20 Mark, Weizen 210,75 Mark.

Magdeburg, 17. September. **Zucker.** Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,— bis —,—, Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 10,15 bis 10,20. Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 7,20—8,00. Stetig. Brod-Raffinade I. 23,75 bis —,—. Brod-Raffinade II. —,— bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 23,50 bis —,—. Gemahlene Melis I. mit Faß $22,87\frac{1}{2}$ bis —,—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per September 9,10 bez., 9,15 B., per Oktober 9,05 G., $9,12\frac{1}{2}$ B., per November-Dezember $9,02\frac{1}{2}$ G., $9,07\frac{1}{2}$ B., per Januar-März 9,30 G., $9,37\frac{1}{2}$ B., per April-Mai $9,47\frac{1}{2}$ G., $9,57\frac{1}{2}$ B. Fest.

Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 134 000 Zentner.

Köln, 17. September. **Getreidemarkt.** In Weizen, Roggen und Hafer kein Handel. Rüböl loko 63,50, per Oktober —,—. Wetter: Regnerisch.

Hamburg, 17. September, Vorm. 11 Uhr. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) Good average Santos per September 34,50 G., per Dezember 35,50 G., per März 36,00 G., per Mai 36,50 G.

Hamburg, 17. September, Vorm. 11 Uhr. **Zucker.** (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per September $8,97\frac{1}{2}$, per Oktober 9,00, per November 9,00, per Dezember $9,12\frac{1}{2}$, per März $9,37\frac{1}{2}$, per Mai 9,50. Behauptet.

Bremen, 17. September. Baumwolle matt, 39,25. Petroleum 5,00 B.

Wien, 17. September. **Getreidemarkt.** Weizen per Herbst 12,03 G., 12,04 B., per Frühjahr 12,06 G., 12,08 B. Roggen per Herbst 8,70 G., 8,72 B., per Frühjahr 8,93 G., 8,95 B. Mais per September-Oktober 5,28 G., 5,30 B., per Mai-Juni 5,94 G., 5,96 B. Hafer per Herbst 6,35 G., 6,37 B., per Frühjahr 6,68 G., 6,70 B.

Pest, 17. September, Vorm. 11 Uhr. **Produktenmarkt.** Weizen loko fest, per Herbst 12,23 G., 12,25 B., per Frühjahr 12,10 G., 12,11 B. Roggen per Herbst 8,58 G., 8,60 B., per Frühjahr 8,90 G., 8,92 B. Hafer per Herbst 5,92 G., 5,94 B. Mais per September-Oktober 4,90 G., 4,95 B., per Oktober 4,96 G., 5,00 B., per Mai-Juni 5,67 G., 5,68 B. Raps per August-September 13,05 G., 13,15 B.

Glasgow, 17. September, Vorm. 11 Uhr 5 Min. **Roheisen.** Mixed numbers warrants 44 Sh. $1\frac{1}{2}$ d. Ruhig.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 17. September. Wie verlautet, wird Kaiser Wilhelm wahrscheinlich Anfang Oktober der Königin Viktoria auf Balmoral einen Besuch auf zwei Tage abstatten. Der Kaiser wird auf seiner Yacht „Hohenzollern“ von Kiel nach Aberdeen kommen.

— Der steckbrieflich verfolgte Schriftsteller Paul Blumenreich hat sich jetzt der Behörde selbst gestellt und ist heute in das Untersuchungsgefängniß abgeführt worden.

— Heute Vormittag 10 Uhr starb die langjährige Vorsitzende des Lette-Vereins, Frau Schepeler-Lette, an Herzschlag.

— Wie die „Kreuzztg.“ mittheilt, soll der nächste allgemeine konservative Parteitag im Laufe des nächsten Winters in Dresden abgehalten werden.

— Wie verlautet, gilt der Besuch des Kaisers in Breslau nicht der dortigen Garnison, sondern der Kaiser beabsichtigt, sich in das Ueberschwemmungsgebiet Schlesiens zu begeben, um sich persönlich zu überzeugen, wie es mit den Schäden und deren Abhülfe bestellt ist.

— Zu der Aachener Sensationsmeldung über die angebliche Trauung des österreichischen Thronfolgers mit dem Fräulein Hußmann schreibt die „Kreuzztg.“, daß sie schon gestern darauf hingewiesen, daß es sich anscheinend um einen groben Schwindel handelt. Thatsächlich hat, wie die „Kreuzztg.“ des Näheren vernimmt, der angebliche Erzherzog unter dem Namen eines Assistenzarztes Dr. Arend sich der jungen Dame genähert, sich mit ihr verlobt und sie zu überreden gewußt, nach London zur Trauung zu kommen. Die Dame hat noch am 8. September Abends im großen Familienkreise bei ihrem Bruder, einem katholischen Geistlichen, ihren Namenstag gefeiert, wobei ihr Bräutigam zugegen war. Dann ist dieselbe seit dem 10. September spurlos verschwunden. Zur Vervollständigung wird der „Kreuzztg.“ noch mitgetheilt, daß der angebliche Erzherzog seine Briefe mit O. Nello unterzeichnete und seiner Braut noch mitgetheilt, sie möge ihrer größten Nebenbuhlerin, der Erzherzogin-Wittwe Stefani, etwaigen Annäherungen gegenüber kein Gehör schenken. Die Familie ist in größter Sorge. Das junge Mädchen hat ihr etwa 40 000 Mark betragendes Baarvermögen anscheinend mitgenommen. Man befürchtet, daß der Bräutigam ein Mädchenagent ist, da er auch versucht haben soll, die jüngere Schwester mitzunehmen, was jedoch nicht gelungen ist. Nach weiteren Depeschen aus Wien verweilte der Erzherzog in der vergangenen Woche mehrere Tage in Lolling in Steiermark, kam am Sonnabend nach Wien, wo er der Vorstellung im Volkstheater in der Hofloge beiwohnte. Gestern begab sich der Erzherzog von Wien nach Ungarn, um, wie verlautet, an dem Empfange des Kaisers Wilhelm in Pest theilzunehmen. Ueber die Herbstreisedispositionen des Erzherzogs ist noch nichts bestimmt, immerhin dürfte der Erzherzog die rauhe Jahreszeit abermals im Süden verbringen.

Hannover, 17. September. Der Verein deutscher Irrenärzte trat heute unter dem Vorsitz des Geheimen Medizinalraths Jolly Berlin, zu einer Sitzung im Rathhaussaale zusammen. Die Regierung war durch den Regierungspräsidenten, die Stadt durch ihren Syndikus vertreten. Nach dem Referat des Vorsitzenden wurde ohne Debatte folgende Erklärung einstimmig angenommen: Der Verein deutscher Irrenärzte hat mit Bedauern davon Kenntniß genommen, daß in der Verhandlung des Reichstags am 16. Januar eine den Thatsachen nicht entsprechende Kritik an den in den deutschen Irrenanstalten bestehenden Zuständen geübt wurde, und daß diese Kritik ohne Widerspruch von Seiten der Regierung blieb. Der Verein ist mit dem in jener Sitzung angenommenen Antrag auf reichsgesetzliche Regelung der Grundzüge über die Aufsicht des Irrenwesens einverstanden, hält es aber für seine Pflicht, erneut darauf hinzuweisen, daß die wichtigste Reform in der Schaffung selbstständiger, direkt dem Minister untergeordneter Aufsichtsbehörden bestehen würde, an deren Spitze ein diese Stellung im Hauptamt bekleidender Fachmann steht.

Wien, 17. September. In Folge andauernder Regengüsse sind die Donau und deren Nebenflüsse in rapidem Steigen begriffen. In Ober- und Nieder-Oesterreich herrscht Hochwassergefahr.

Klagenfurth, 17. September. Zwischen Trafoi und Goenagoi gingen ungeheure Steinrutsche nieder; der Verkehr ist eingestellt.

Pest, 17. September. Kaiser Wilhelm verlieh dem Korpskommandanten Fürsten Lobkowitz den Schwarzen Adlerorden.

Brüssel, 17. September. Louise Michel, Charlotte Fauville und Broussondoux wurden gestern, als sie ihre Vorträge beginnen wollten, von der Polizei verhaftet und auf dem Polizeibureau ihnen ihre Ausweisungsbefehle ertheilt. Die Polizisten, welche die Verhaftung vornahmen, wurden von dem zahlreich anwesenden Publikum insultirt, worauf noch weitere 10 Personen verhaftet wurden. Die Polizei mußte die Demonstranten mit blanken Waffen auseinandertreiben.

Madrid, 17. September. Die Nachrichten von den Philippinen lauten wieder sehr pessimistisch. Zwei Kolonnen von 4000 und 3000 Mann verheeren erneut Städte und Dörfer.

London, 17. September. Aus Simla wird gemeldet, daß die britischen Truppen das Fort Cavacnary in heldenmüthiger Weise vertheidigten. Ein Unteroffizier unternahm mit 16 Mann einen Ausfall gegen 300 Rebellen und erbeutete drei Fahnen.

Warschau, 17. September. Ein mit 16 Marinesoldaten bemannter, von Plock nach Nieszawa fahrender Weichseldampfer ist in Folge Anpralls an einen großen, nicht sichtbaren Stein gesunken. Der Dampfer war mit Munition stark befrachtet. Der Maschinist und 8 Soldaten sind ertrunken. Die Ladung ist verloren.

Newyork, 17. September. Die Gerüchte von einem angeblichen Mordanschlag auf den Präsidenten Diaz in Mexiko stellen sich als stark übertrieben heraus. Der Präsident wurde gestern Vormittag, als er sich zur Jahresfeier der Unabhängigkeitserklärung Mexikos begeben wollte, von einem vollständig unbewaffneten Strolch angefallen und erhielt von diesem einen Faustschlag in den Nacken. Der Präsident blieb unverletzt. Es ist anzunehmen, daß der Angreifer, welcher festgenommen wurde, geistesgestört ist. Er heißt Joaquin Arroyer und ist 32 Jahre alt.

Wasserstand.

Am 16. September. **Elbe** bei Aussig + 1,50 Meter. — **Elbe** bei Dresden + 0,34 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 2,70 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,50 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 2,46 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 5,38 Meter, Unterpegel + 1,52 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 2,56 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 2,72 Meter. — **Warthe** bei Posen + —,— Meter. — **Weichsel** bei Thorn + —,— Meter. — Am 15. Septbr. **Netze** bei Usch: + 0,6[illegible] Meter.

Wetteraussichten für Sonnabend, den 18. September.

Ziemlich kühl, zeitweise aufklärend, vorwiegend trübe mit Regenfällen und frischen westlichen Winden.

Berlin, den 17. September 1897.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Name	Zins	Kurs
Dtsch.-R.-Anl.	4%	103,20B
do.	$3\frac{1}{2}$%	103,50B
do.	3%	97,30bB
Pr. Consl. Anl.	4%	103,20B
do.	$3\frac{1}{2}$%	103,40B
do.	3%	97,90b
P. St.-Schld.	$3\frac{1}{2}$%	100,00G
Berl. St.-O.	$3\frac{1}{2}$%	100,75G
do. u.	$3\frac{1}{2}$%	100,75G
Pom. Pr.-A.	$3\frac{1}{2}$%	100,40G
Stett. Stadt-Anl. 94	$3\frac{1}{2}$%	—,—
Wstp. P.-A.	$3\frac{1}{2}$%	100,25G
Berl. Pfdbr.	5%	119,10G
do.	$4\frac{1}{2}$%	114,60G
do.	4%	110,70G
do.	$3\frac{1}{2}$%	104,50G
Kur- u. Nm.	$3\frac{1}{2}$%	101,00G
do.	4%	—,—
Landsch. Central-Pfandb.	4%	—,—
	$3\frac{1}{2}$%	100,25G
	3%	92,60b
Ostpr. Pfbr.	$3\frac{1}{2}$%	99,80G
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$%	99,90G
do.	3%	92,60G
do.	4%	—,—
Posensche do.	4%	101,60G
do.	$3\frac{1}{2}$%	99,80G
Westf. Pfbr.	4%	101,30B
do.	$3\frac{1}{2}$%	100,70B
Wstp. rttsch.	$3\frac{1}{2}$%	99,80G
Kur- u. Nm.	4%	—,—
Lauenb. Rb.	4%	—,—
Pomm. do.	4%	104,40B
do.	$3\frac{1}{2}$%	100,30G
Posensche do.	4%	104,30G
Preuß. do.	4%	104,30G
Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	104,30G
Sächs. do.	4%	104,20G
Schles. do.	4%	104,20B
Schl.-Holst.	4%	104,30B
Bad. Esb.-A.	4%	—,—
Baier. Anl.	4%	—,—
Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	94,50bG
Hmb.-Rente	$3\frac{1}{2}$%	106,00B
do. amort. Staats-A.	$3\frac{1}{2}$%	—,—
Pr. Pr.-A.	—	—,—
Bair. Präm.-Anleihe	4%	—,—
Cöln.-Mind. Präm.-A.	$3\frac{1}{2}$%	136,80b
Mein. 7-Gld. Loose	—	22,00G

Versicherungs-Gesellschaften.

Name		Kurs
Aachen-Münch. Feuerv.	430	—,—
Berl. Feuer.	170	—,—
L. u. W.	125	—,—
Berl. Leb.	190	—,—
Colonia	400	—,—
Concordia	51	—,—
Elberf. F.	240	4890,00B
Germania	45	1160,00G
Mgd. Feuer.	240	5635,00G
do. Rückv.	45	1180,00G
Preuß. Leb.	42	950,00G
Preuß. Nat.	51	1175,00G

Fremde Fonds.

Name	Zins	Kurs
Argent. Anl.	5%	72,50b
Buk. St.-A.	5%	100,10bG
Buen.-Aires Gold.-Anl.	5%	42,10b
Ital. Rente	4%	93,70b
Mexik. Anl.	6%	95,00B
do. 20 L. St.	6%	97,10G
Newyork Gld.	6%	107,70G
Oest. Pp.-R.	$4\frac{1}{5}$%	—,—
do.	$4\frac{1}{5}$%	—,—
do. Silb.-R.	$4\frac{1}{5}$%	102,20G
do. 250 54	$4\frac{1}{5}$%	—,—
do. 60er Loose	4%	148,75b
do. 64er Loose	—	—,—
Rum. St. A.-Obl.	5%	162,00G
	5%	102,00G
Oest. Gd.-R.	4%	105,75bG
Rum. St.-A.-Obl.-amort.	5%	100,75bG
R. co. A. 80	4%	103,00G
do. 87	4%	—,—
do. Goldr.	5%	—,—
do. (2. Or.)	5%	—,—
do. Pr. A. 64	5%	—,—
do. 66	5%	173,25b
do. Bodencr.	5%	123,00b
Serb. Gold-Pfandbr.	5%	93,00G
Serb. Rente	5%	—,—
do. u.	5%	—,—
Ung. G.-Rt.	4%	103,60b
do. Pap.-R.	5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Name	Zins	Kurs
Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	$3\frac{1}{2}$%	103,30G
do. 4 abg.	$3\frac{1}{2}$%	103,30G
do. 5 abg.	$3\frac{1}{2}$%	98,80B
Dtsch. Grundsch.-Real-Obl.	4%	100,80bG
Dtsch. Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	—,—
do.	4%	—,—
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	101,30bG
Pomm. 7 u. 8 (rz. 100)	4%	103,10bG
Pr. B.-C., unkndb. (rz. 110)	5%	115,00G
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	107,75G
do. Ser. 7, 8,	4%	100,00b
Pr. B. Cr. Ser. 9 (rz. 100)	4%	100,70b
Pr. Ctrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. (rz. 110)	$4\frac{1}{2}$%	—,—
do. (rz. 100)	4%	101,20bG
do.	$3\frac{1}{2}$%	98,60bG
do. Com.-O.	$3\frac{1}{2}$%	98,30bG
Pr. Hyp. A.-B. div. Ser. (rz. 100	4%	100,80bG
do. (rz. 100)	$3\frac{1}{2}$%	99,80bG
Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	99,60G
do.	4%	103,00bG
St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. (rz. 110)	$4\frac{1}{2}$%	105,20G
do. (rz. 110)	4%	—,—
do.	4%	98,75bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Name	Zins	Kurs
Berz. Bw.	5%	123,50B
Boch. Bw. A.	—	85,50bG
do. Gußst.	4%	192,40bG
Bonifac.	0%	117,10b
Donnersm.	6%	158,25bG
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	—,—
Gelsenkch.	6%	184,00bG
Hark. Bgw.		46,00G
Hibernia	$5\frac{1}{2}$%	197,20b
Hörd. Bgw.	0%	9,75bG
do. conv.	0%	13,00bG
do. St.-Pr.	0%	47,50bG
Hugo	7%	—,—
Laurahütte	4%	173,25bG
Louise Tiefb.	0%	82,50B
Mk.-Wstf.	4%	99,10bB
Oberschles.	1%	109,00bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Name	Zins	Kurs
Berg.-Märk. 3. A. B.	$3\frac{1}{2}$%	100,10bG
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magdeburg-Halberst. 73	4%	—,—
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—
do. Lit. B.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D	$3\frac{1}{2}$%	—,—
do. Lit. D	4%	—,—
Starg.-Pos.	4%	—,—
Saalbahn	$3\frac{1}{2}$%	—,—
Gal. C. Ldw.	4%	—,—
Gtthb. 4 S.	4%	—,—
do. conv.	5%	—,—
Brest-Graj.	5%	—,—
Chark. Asow	4%	—,—
Gr. R. Eisb.	3%	—
Jelez-Orel	5%	—,—
Jelez-Wor.	4%	—,—
Iwangorod-Dombrowa	$4\frac{1}{2}$%	105,10bG
Koslow-Woronesch gar.	4%	100,80b
Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	100,80G
Kursk-Kiew gar.	4%	101,80b
Mosc. Rjäs.	4%	101,90b
do. Smol	5%	—,—
Orel-Griasy (Oblig.)	4%	—,—
Rjäs.-Kosl.	4%	101,90b
Rjascht-Morczansk gar.	4%	—,—
Warschau-Terespol	5%	—,—
Warschau-Wien 2. E.	4%	103,10bG
Wladikawk.	4%	101,00bG
Zarsk. Selo	5%	—,—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Name	Zins	Kurs
Altdamm-Colberg	$4\frac{1}{2}$%	—,—
Marienburg-Mlawka	5%	120,75b
Ostpreußische Südbahn	5%	119,50B

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Name	Zins	Kurs
Eutin-Lüb.	4%	55,75bB
Frkf.-Güterb.	4%	100,00b
Lüb.-Büch.	4%	169,00bG
Mainz-Ludwigshafen	4%	—,—
Marienburg-Mlawka	4%	83,10b
Mekb. F. Fr.	4%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	101,50b
Ostp. Südb.	4%	104,30bG
Saalbahn	4%	—,—
Starg.-Pos.	$4\frac{1}{2}$%	—,—
Amstd.-Rttd.	4%	—,—
Balt. Eisb.	3%	66,50bG
Dux-Bdbch.	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	5%	108,10b
Gotthardb.	4%	152,50b
It. Mittmb.	4%	101,50G
Kursk-Kiew	5%	—,—
Mosk. Brest.	3%	72,10G
Oest. Fr. St.	4%	—,—
do. Ndwstb.	5%	—,—
do. L. B. Elb.	4%	—,—
Sdöst. (Lb.)	4%	37,00G
Warsch.-Tr.	5%	—,—
do. Wien	4%	—,—

Industrie-Papiere.

Name	Div.	Kurs
Bredow. Zuckerfabr.	4%	58,50G
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6%	—,—
Leopoldshall	$3\frac{1}{2}$%	82,30G
Oranienburg	6%	152,00G
do. St.-Pr.	6%	152,00G
Schering	15%	231,50G
Staßfurter	11%	177,00bG
Union	8%	125,50bG
Brauerei Elysium	3%	—,—
Möller u. Holberg	0%	—,—
P. Chem. Pr.-Fabrik	10%	—,—
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—
St. Chamott-Fabrik	15%	345,25bG
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—
St. Dampfm.-A.-G.	$13\frac{1}{3}$%	—,—
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—
Danziger Oelmühle	—	110,00bG
Dessauer Gas	10%	219,00bG
Dynamite Trust	10%	185,90b
Harb. Wien Gum.	20%	444,00G
L. Löwe u. Co.	20%	449,00bG
Magdeb. Gas.-Ges.	6%	—,—
Maschinenfabriken: Görlitzer (conv.)	10%	204,75b
do. (Lüders)	8%	244,00G
Hallesche	28%	531,00b
Hartmann	7%	195,10G
Pomm. (conv.)	$4\frac{1}{2}$%	105,30G
Schwarzkopf	12%	233,10b
St. Vulc. L. B.	6%	176,10G
Stöwer Fahrr.	—	206,75b
Norddeutscher Lloyd	0%	104,30b
Wilhelmshütte	4%	67,50G
Siemens Glas	11%	220,10bG
Stett.-Bred. Cement	7%	152,25bG
Stralf. Spielkartenf.	$6\frac{2}{3}$%	131,25G
Gr. Pferdeb.-Ges.	$12\frac{1}{2}$%	434,50b
Stett. Electr.-Werke	6%	159,60b
Stett. Pferdebahn	3%	145,25G
N. Stett. D.-Comp.	4%	95,80B

Bank-Papiere.

Name	Div.	Kurs
Bank für Sprit u. Prod.	$3\frac{1}{4}$%	66,10G
Berl. Cff. B.	4%	129,80G
do. Hdlsges.	4%	167,25b
Bresl. Disc.-Bank	$6\frac{1}{2}$%	119,90bG
Darmst. G.	$8\frac{1}{4}$%	156,40b
Deutsch. B.	9%	206,50bG
Dtsch. Gen.	5%	118,60bG
Disc.-Com.	8%	201,90b
Dresd. B.	8%	157,60bG
Nationalb.	$6\frac{1}{2}$%	147,25b
Pomm. Hyp. conv.	6%	155,00bG
Pr. Centr.-Bod.	$9\frac{1}{2}$%	171,00bG
Reichsbank	$7\frac{1}{2}$%	159,50bG

Gold- und Papiergeld.

Name	Kurs
Dukaten per St.	—,—
Souvereigns	20,375G
20 Frcs.-Stücke	16,185b
Gold-Dollars	4,1875G
Engl. Banknot.	—,—
Franz. Banknot	80,95b
Oester. Banknot	170,25b
Russische Not.	217,40bG

Bank-Discont.

Reichsbank 4, Lombard 5 Prozent, Privatdiscont $3\frac{1}{2}$

Platz	Frist	Discont	Wechsel-Cours v. 17. Sept.
Amsterdam	8 T.	$2\frac{1}{2}$%	168,35b
do.	2 M.	$2\frac{1}{2}$%	167,65G
Belg. Plätze	8 T.	$3\frac{1}{2}$%	80,70G
do.	2 M.	$2\frac{1}{2}$%	80,55b
London	8 T.	2 %	20,285B
do.	3 M.	2 %	20,255G
Paris	8 T.	2 %	80,85B
do.	2 M.	2 %	80,65G
Wien, ö. W.	8 T.	4 %	170,15B
do.	2 M.	4 %	169,05G
Schweiz-Pl.	8 T.	3 %	80,75B
Ital. Pl.	10 T.	5 %	76,70b
Petersburg	8 T.	$4\frac{1}{2}$%	216,65b
do.	3 M.	$4\frac{1}{2}$%	214,20B

Begraben und auferstanden.

Erzählung von E. Heinrich v. Linden.

(11. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ich werde dieses Haus verlassen, wo meine Mutter geboren wurde, wo ihre Wiege stand,“ sprach Helene in fast feierlichem Tone, „ich verzeihe Ihnen, Onkel Jan, möge die Stunde niemals kommen, wo das Gewissen lauter spricht und die Reue Sie einsam findet.“

Rasch verließ sie die Stube, um sich zu der alten Trina in die Küche zu begeben, welche mit unsäglicher Angst des Ausganges harrte.

„Es ist alles verloren, Trina!“ sagte Helene bleich und tonlos, „der böse Feind hat gesiegt, ich muß den Wanderstab hinaussetzen wie Theodor.“

„Dann will ich doch noch einmal mit ihm reden,“ versetzte die Alte fest, „Diebe und Spione behält er im Hause, aber die eigenen Kinder — denn Ihr seid die leiblichen Kinder in des Großvaters Hause — jagt er in die Fremde hinaus. Mag er mich auch fortjagen — meinetwegen — aber die Wahrheit soll und muß er doch noch hören.“

„Laß das, Du alte treue Seele!“ sprach Helene traurig. „Es würde das Unglück nur vergrößern, und Dich im Alter noch in Noth und Elend stürzen. Du kennst Onkel Jan Zimmermann mit seinem starren Kopfe, er giebt nicht nach und sollte er Dich aus dem Hause jagen. Willst Du der Fortmann einen Gefallen thun?“ Trina nickte seufzend, sie kannte den Onkel ja von Kindesbeinen an und wußte daß kein Zureden, keine Wahrheit in ihm durchdrang. Ja, das kluge Kind hatte Recht, sie durfte dem Drachen das Feld nicht räumen, dann hätten die armen Waisen ja nicht die geringste Hoffnung mehr, auch nur einen Theil von dem reichen Erbe zu retten, zu welchem sie doch nur allein auf Erden berechtigt waren.

„Und Du willst wirklich fort?“ forschte sie leise.

„Muß ich nicht? Er hat mir die Thüre gezeigt.“

„Und wohin denn, mein Kind, um des Himmels willen, was soll daraus werden?“

„Ich werde bei alten Bekannten wohl ein vorläufiges Unterkommen finden, bis sich mir eine andere, anständige Stellung bietet.“

Trina war völlig außer sich, sie hätte die Fortmann mit kaltem Blute umbringen mögen. Doch was half's, das Schwerste mußte ertragen werden, blieb sie doch immer die Magd im Hause, die zu schweigen und zu gehorchen hatte. Etwas mußte doch für das arme verstoßene Kind geschehen; Trina begab sich zu einer, den seligen Großeltern früher sehr befreundeten Familie, und theilte derselben das Nothwendigste in Bezug auf den Konflikt zwischen Helene und dem Onkel Jan Zimmermann mit. Die alten, wirklich braven Leute zögerten hierauf nicht einen Augenblick, der armen verlassenen Waise ein Asyl anzubieten, so verließ das junge Mädchen noch an demselben Tage, von den Segenswünschen und Thränen der alten Trina begleitet, das ungastliche Haus des Onkels, um, wenigstens für den Augenblick, das Anerbieten jener wackeren Familie anzunehmen.

Onkel Jan Zimmermann war ausgegangen und als er am Mittag heimkehrte und von Mamsell Fortmann das Geschehene erfuhr, sagte er auch nicht einziges Wort, rührte aber auch, was vielleicht in seinem Leben noch nicht vorgekommen, bei Tisch keine Speise an.

Das Gewissen schien sich zu regen und die kalte Ruhe des finsteren Mannes zu verscheuchen.

Helene war ein energisches Mädchen, der frühe Verlust ihrer Eltern hatte sie selbstständig und entschlossen gemacht. Sie liebte es nicht, die Zeit mit nutzlosem Grübeln und langweiligen Klagen zu vergeuden; klar überschaute sie bereits ihre Lage und faßte darnach einen kurzen Entschluß.

Sie schrieb an Theodor und theilte ihm alles mit. Vielleicht fände sich in jener Residenz, seinem jetzigen Aufenthaltsorte, irgend eine günstige Stellung für sie als Erzieherin, Gesellschafterin u. s. w.

Helene brauchte nicht lange auf Antwort zu warten. Nach acht Tagen war der Brief von Theodor in ihren Händen. Er jubelte, daß alles so gekommen, und dankte ihr aus voller Seele für ihr Vertrauen, dem er auch sogleich nach besten Kräften entsprochen habe. Eine Stelle als Gesellschafterin der Kommerzienräthin Eulensee könne sie schon in der nächsten Woche antreten. Mit ihm unter demselben Dache, da die Dame in demselben Hause wohnt, welch eine Seligkeit für den armen verlassenen Dichter.

So kam Helene Körner nach der fremden Residenz in eine Stellung, die, wie wir bereits anfangs gesehen, für sie bald zur unerträglichen Fessel werden mußte. —

Wochen waren seit jener Schreckensnacht in der Residenz vergangen. Die Frau Kommerzienräthin schlief längst den ewigen Schlaf im Schoße der Erde, wo sie Niemand zu quälen vermochte.

Die Obligation von 10 000 Thaler, welche auf so unerklärliche Weise verschwunden oder geraubt war, hatte sich bis jetzt nicht wieder vorgefunden.

Wo war dieselbe geblieben? — Wer war der Dieb derselben? —

Die Untersuchnng des Diebstahls war längst eingeleitet und obgleich der Polizeibeamte, welcher so scharf das unruhige Inquiriren des Arztes bei dem Anblick der Sterbenden beobachtete, Anzeige davon gemacht und den Verdacht einer Vergiftung veranlaßt hatte, so ließ man es doch auf das Zeugniß des angesehenen Arztes hin einfach bei der Anklage des Diebstahls und die Kommerzienräthin ohne weitere Leichenprozedur beerdigen. Der maßlose Zorn und Schrecken, die urplötzliche Alteration hatten Krämpfe und so den Tod herbeigeführt.

Der Arzt hielt seinen wohlbegründeten Verdacht in tiefer Brust verborgen. Hätte nicht die furchtbare Anklage mit Riesenwucht sich auf die unglückliche Gesellschafterin wälzen müssen? Und der alte Mann war von ihrer Unschuld, ihrer fleckenlosen Reinheit so fest überzeugt, wie von seiner eigenen Schuldlosigkeit bei dieser dunklen, unheimlichen Geschichte.

Als die Gewalt des Fiebers sich an der kräftigen Natur der Kranken brach und den rastlosen Bemühungen des Arztes am Ende weichen mußte, war es letzterer wiederum, der mit mildem Troste ihr alles mittheilte und ihr Hoffnung ins Herz flößte. Er verhehlte ihr nichts und hatte die Genugthuung, eine klare und offene Erzählung jenes Abends von ihr zu hören.

Sie stand rein vor ihm und frei von jedem Verdacht einer Mithehlerschaft. — War Theodor allein der wirkliche Verbrecher? Lag Grund dazu nicht nahe genug? Er wollte nach Amerika und war doch, so viel man erfahren konnte, mittellos; durfte er ihm aber auch die Schuld an der Kommerzienrähin jähen Tod beimessen? Welches Interesse hätte ihn dabei leiten können?

Wie der Blitz durchzuckte ihn der Gedanke an Theodors Verhältniß zu Helene; mußte ihm nicht alles daran liegen, die Geliebte von der drückenden, tyrannischen Dienstbarkeit zu befreien — auf daß sie ihm sogleich über das Meer folgen könne? — Der Plan war logisch genug, entkam er, wie er hoffen durfte, glücklich seinen Verfolgern, dann konnte kein Verdacht auf ihn fallen, da die Polizei ihn bereits in Hamburg wähnte.

Es wurde dem alten Arzte recht schwül bei dieser Folgerung.

Er blickte die Kranke mit warmer Theilnahme an und fragte leise: „Können Sie von der Unschuld Ihres Verlobten ebenso fest überzeugt sein, wie von der eigenen, mein Kind? — Sollte die Versuchung nicht zu groß für ihn gewesen sein?“

„O, Herr Medizinalrath!“ erwiderte Helene, „ich würde diese Frage von keinem anderen ruhig anhören. — Theodor ein Dieb! — Eher würde er sich vom Dache herabgestürzt haben, als ein gemeines Verbrechen zu begehen. Wir sind beide die Opfer eines schrecklichen Zufalles, oder auch, was vielleicht noch wahrscheinlicher, einer abgekarteten Intrigue, um einen Racheakt an uns auszuüben.“

Der Arzt nickte nachdenklich, sprach ihr noch einmal Trost ein und verließ sie dann, um sich direkt zu dem ihm persönlich befreundeten Untersuchungsrichter zu begeben.

Er traf ihn zwischen Akten und Schriften aller Art vergraben.

„Nun, wie steht's, noch keine Spur von de Obligationsdieb, lieber Assessor?“

„Wir haben ihn doch schon dingfest gemacht.“ —

„Ach, der famose Dichter, hat er es denn wirklich schon eingestanden?“

„Das nicht — der Bursche ist verdammt zähe,“ erwiderte der Richter unmuthig.

„Apropos, Herr Medizinalrath!“ rief der Assessor plötzlich, „Sie interessiren sich für die beiden Gefangenen, wie mir scheint?“

„Daraus habe ich auch kein Hehl gemacht,“ antwortete der Arzt kurz.

„Ist das junge Mädchen so weit hergestellt, um ein Verhör mit ihr vornehmen zu können?“ fuhr der Assessor in seiner Rede fort.

„Aber nicht zu lange und zu scharf, sonst stehe ich für nichts ein.“

„Es ist eine dunkle Geschichte,“ sagte der Assessor, in den Akten umherblätternd, „aufrichtig gestanden, werde ich jetzt selber irre an der Schuld des Gefangenen — abgesehen von der unleugbaren Thatsache, daß ihm jene Obligation im Grunde nicht viel nützen konnte, oder er müßte sie auf frischer That verkauft haben und von da gleich auf das Schiff gegangen sein. Was halten Sie von der Sache, Herr Medizinalrath?“

„Daß hier die heilige Justiz zwei — durchaus Unschuldige — in Haft hält.“

„Die Justiz ist dem Irrthum wie alles Menschliche unterworfen, mein bester Herr Medizinalrath,“ lächelte der Beamte, „indessen lag die Sache doch ganz anders. Nun, es soll nichts unversucht bleiben, die Unschuld des Gefangenen, der, ich leugne es nicht, auf mich stets einen guten Eindruck gemacht hat, an das Licht zu ziehen.“

„Sagen Sie lieber seine Schuld,“ lächelte der Arzt spöttisch, „darnach sucht das Gericht doch in allen Fällen nur, ja, wünscht sogar, durch verfängliche Kreuz- und Querfragen die Schuld hinein zu inquiriren.“

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 16. September 1897.

Bekanntmachung.

Behufs Einbaues von Hydranten findet am Montag, den 20. d. Mts., Nachmittags von 1 Uhr ab auf etwa 7 Stunden eine Absperrung der Wasserleitung in der Bellevuestr., Elisabeth- und Lindenstr. von der Friedrichstr. bis zur Johannisstr., in der Friedrich- und Wilhelmstr. von der Bellevuestr. bis zur Lindenstr. und in der Albrecht- und Schulstr. statt.

Der Magistrat, Gas- u. Wasserl.-Deputation.

Stettin, den 16. September 1897.

Bekanntmachung.

Behufs Ausbesserung eines Hydranten findet am Montag, den 20. d. M., Nachmittags von 1 Uhr ab auf etwa 7 Stunden eine Absperrung der Wasserleitung in der Petrihofstr. von der Blücherstr. bis zur Scharnhorststr. und in der Gneisenaustr. statt.

Der Magistrat, Gas- und Wasserl.-Deputation.

Versicherungs-Gesellschaft zu Greifswald.

Abtheilung für Hagelversicherung.

Den Mitgliedern obiger Gesellschaft theilen wir vorläufig mit, daß, wenn nicht noch weitere Schäden eintreten, die diesjährigen **Hagelentschädigungen** nebst Kosten mit einem Beitrage von **85 Pf. pro 100 Mark** des 32,411,775 Mark betragenden **Versicherungsfonds** gedeckt werden. Für diejenigen Mitglieder, welche für Schäden nicht unter ein Achtel Deckung genommen haben, berechnet sich dieser Beitrag nur auf 64 Pfg. vom Hundert der Versicherungssumme.

Der **beitragspflichtige Fonds** hat die Höhe von 17,189,900 Mark und wird von diesem ein Beitrag von 1,60 Mark vom Hundert ausgeschrieben werden.

Der Durchschnitt der letzten fünf Jahre stellt sich auf 80 Pfg. pro Hundert der Versicherungssumme, welcher sich für die bis incl. ein Achtel versicherten Mitglieder auf 60 Pfg. ermäßigt.

Der Reservefonds beträgt 280,081,83 Mark und erhöhet sich pro 1897 auf ca. 298,000 Mark.

Greifswald, den 10. September 1897.

Die Hauptdirektion.

Ortskrankenkasse No. 26.

Außerordt. General-Versammlung

am Sonnabend, den 18. d. M., Abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn **Ulrich**, Rosengarten 64.

Tages-Ordnung:

Beschluß wegen Anstellung eines Kassen-Arztes.

Hierzu werden die Herren Vertreter hierdurch eingeladen.

Der Vorstand.

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

7 Stuben.

Elisabethstr. 59, nebst reichl. Zubehör zu vermiethen.

6 Stuben.

Greifenstr. 5, neben dem Generallandschaftsgebäude, sind 1 Tr. hochherrschaftliche Wohnungen von 5 und 6 Zim., Balkons u. reichl. Zubeh. zu verm. Näh. p. r.

Greifenstr. 5, neben dem Generallandschaftsgebäude, 3 Tr. ist eine hochherrschaftliche Wohnung von 6 Zim., 2 Balkons und Zubehör zu vermiethen. Näh. part. r.

Lindenstr. 26, 3 Tr. rechts, ist wegen Verzuges eine Wohnung von 6 Zim. m. Badeeinrichtung zu vermiethen. Näheres daselbst.

Kronenhofstr. 12, **part. u. 3 Tr.,** herrsch. Wohn. v. 6 Zim., Balk. resp. Gart., Pferdest. p. 1. Octob. resp. **sofort. Kein Hinterh.** Näh. Kantstr. 1 1 Tr. l.

4 Stuben.

Schweizerhof 2, 4 Zimmern m. reichl. Zubeh. zum 1. Oktober miethsfrei. Bademeister **Schmidt.**

Hohenzollernstr. 72, m. Balk., z. 1. 10., a. Wunsch a. Stallung 2c. Näh. Nr. 73, 2 Tr. links.

Grabowerstr. 3, hp., 4 gr. Z., Badz., Mädz. u. r. Zb. z. 1. 10. Np. r.

3 Stuben.

Neuestr. 5b, mit Brunnenwasserleitung, Sonnenseite, Zubehör, sofort ev. 1. Oktober. Pr. 30 ev. 27 M.

Oberwiek 20a und **20** zu vermiethen.

2 Stuben.

Blumenstr. 22, Hof, 2 Stuben.

Neuestr. 5b, mit reichlich. Zubehör, Sonnenseite, Brunnenwasserleitung, sofort oder später. Preis 20 M.

Gr. Domstr. 19, 2 Tr., 2 Stub., Küche z. 1. Oktober.

Wohnung v. 2. St., Bdstb. u. Küche, N. d. kathol. Sch., z. 1. 11. Off. u. **M. T.** in d. Exp. d. Bl., Kirchplatz 3.

Stube, Kammer, Küche.

Elisabethstr. 31, 5 Tr.

Wohnung v. Stube, Kammer u. Küche z. 1. Okt. zu verm.

1 Stube.

Turnerstr. 42, eine leere Stube per 1. Oktober.

Gr. Wollweberstr. 25, H. 2 Tr. ist eine leere zweifenstrige Stube, mit auch ohne Bett, passend für Schneider, zu vermiethen.

Möblirte Stuben.

Klosterhof 11, 2 Tr. l. möblirtes Zimmer mit sep. Eingang zum 1. Oktober.

Schlafstellen.

Bugenhagenst. 16, K. l., 2 ordentl. Leute f. gute Schlfst.

Grabow a. O., Langestr. 8, v. p. ist eine Schlafstelle zu vermiethen.

Läden.

Bellevuestr. 13, Laden nebst Wohnung zum 1. Oktbr.

Lindenstraße 25, ein Laden zu vermiethen. Näheres Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Kellerräume.

Grabowerstr. 6 ist ein Weinkeller zu vermiethen. Monat 30 M.

Kaiser Wilhelmstr. 5, 250qm, hell u. trocken, m. Comtoir.

Stallungen.

Falkenwalderstr. 105, Pferdestall für 1 Pferd z. v.

Schuhstr. 4, ein Pferdestall für 15 M. z. 1. 10. zu v.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Knabe: Carl Haase [Stettin].
Verlobt: Frl. Hildegard Freiin von Wangenheim mit Herrn Walter von Koeller [Kl.-Spiegel-Schönwalde].
Gestorben: Marie Kuhk geb. Förster, 44 J. [Labes]. Ida Kaeding geb. Maaß, 32 J. [Groß-Satzpe bei Seeger]. Ulrike Rosenbaum [Pasewalk]. Zimmermann Christoph Lange, 84 J. [Greifswald]. Kaufmann Friedrich Garlieb, 42 J. [Kuhz]. Dr. med. A. Lange [Stettin]. Fischer Carl Paepke, 57 J. [Stralsund].

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag, den 19. September (14. nach Trinitatis).

Schloßkirche.
Herr Pastor de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Gräber um 10½ Uhr.
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.

Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Springborn um 8½ Uhr.
Um 10 Uhr Einsegnung und Abendmahl: Herr Prediger Dr. Scipio.
Herr Prediger Licentiat Dr. Lülmann um 2 Uhr.

Johannis-Kirche:
(Der Militärgottesdienst fällt aus.)
Herr Pastor prim. Müller um 10 Uhr. (Einsegnung.)
Herr Prediger Stephani um 2 Uhr.

Peter- u. Paulskirche:
Herr Superintendent Fürer um 10 Uhr. (Predigt, Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Hahn um 3 Uhr.

Gertrud-Kirche.
Herr Pastor prim. Müller um 10 Uhr. (Einsegnung, Beichte und Abendmahl, Prüfung Sonnabend um 10 Uhr.)
Herr Prediger Siler um 2 Uhr.

Johanniskloster-Saal (Neustadt):
Herr Prediger Stephani um 9 Uhr.

In der Kinderheil- und Diakonissen-Anstalt.
Herr Prediger Siler um 10 Uhr.

Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.):
Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Brüdergemeine: (Evangel. Vereinshaus, Eingang Elisabethstraße.)
Herr Prediger Grunewald um 4 Uhr.

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Böhme um 9½ Uhr.
Herr Prediger Böhme um 4 Uhr.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, II):
Herr Pastor Thimm um 10 Uhr.

Evangelisations-Versammlung im Konzerthaus (Eingang Augustastr. IV. Aufg.). Sonntag 8 Uhr Abends Thema: „Ich will zu meinem Vater gehen." Dienstag 8¼ Uhr Abends: „Das ABC im Reiche Gottes."

Gemeinde der Vereinigten Brüder in Christo, Löwestr. 13, part.:
Vorm. 9½ und Abends 7½ Uhr Predigt, Vorm. 11 Uhr Sonntagsschule: Herr Prediger Hauke
Beringerstr. 77, p. r.:
Am Sonntag um 2 Uhr Kindergottesdienst, am Sonntag und Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Methodisten-Gemeinde
Louisenstraße 18, 1 Tr.:
Vorm. 10 Uhr und Abends 7½ Uhr Predigt, Nachm. 2 Uhr Sonntagsschule.
Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelstunde.
Unter-Bredow, Feldstr. 17, 1 Tr.
Nachmittag 2 Uhr Sonntagschule. 4 Uhr Predigt.
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde.
Jedermann ist herzlich willkommen.

Bethanien:
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.
Herr Prediger Springborn um 2½ Uhr. (Kindergottesdienst.)

Salem.
Herr Pastor Dux um 10 Uhr.
Herr Prediger Springborn um 5 Uhr.

Luther-Kirche (Oberwiek):
Vorm. 10 Uhr Prüfung der Konfirmanden: Herr Prediger Kienast.
Um 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Pastor Redlin um 5 Uhr.

Lukas-Kirche.
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
Herr Prediger Dünn um 3 Uhr. (Prüfung der Konfirmanden.)

Nemitz (Schulhaus):
Herr Prediger Buchholtz um 10 Uhr. (Prüfung der Konfirmanden.)

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Pastor Hoffmann um 10 Uhr. (Abschiedspredigt.)
Herr Vikar Maronde um 2½ Uhr. (Predigtgottesdienst.)

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um 10½ Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Knack um 2½ Uhr.

Matthäus-Kirche (Bredow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr. (Beichte und Feier des heil. Abendmahls).
Nachm. 2½ Uhr Gottesdienst.

Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Prediger Schweder um 10 Uhr.
Herr Prediger Schweder um 2½ Uhr. (Prüfung der Konfirmanden.)

Pommerensdorf:
Herr Pastor Hünefeld um 9 Uhr (Prüfung der Konfirmanden.)

Scheune:
Herr Pastor Hünefeld um 11 Uhr. (Prüfung der Konfirmanden.)

Grossherzogthum Sachsen
Staatlich beaufs. und subvent.
Thüringische
Bauschule Stadt Sulza
a) Fachschule für Bauhandwerker,
b) Fachschule für Tischler.
Staatliche Reifeprüfungen
Näh. Ausk. d. Dir. Teerkorn



Am Sonntag, den 19. ds. Mts.:

Sonderfahrt nach Swinemünde

per Salon-Schnelldampfer **„Heringsdorf".**
Abfahrt von Stettin **Morgens 7 Uhr.**
Rückfahrt von Swinemünde **Abends 5 Uhr.**

Fahrpreise:
I. Cajüte .... 3,00 ℳ
II. „ .... 1,50 ℳ

Swinemünder Dampfschifffahrts-Actien-Gesellschaft.

Eine g. Brodstelle,

d. h. ein herrlich gel. flottes **Restaurant** mit guten Gebäuden, feiner Einrichtung, einem schönen ger. **Garten,** auch **Kegelbahn,** in Kreisstadt Pomm., soll unter günstigen Bedingungen bei mäßiger Anzahlung eingetr. Umstände halber verkauft werden.
Reflektirende Selbstkäufer wollen sich bald unter **J. K. 206** in der Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3, melden.

Flotter Gasthof,

ca. 1½ Std. von Hamburg, direkt a. Markte, Eisenbahnknotenpunkt, wo jährl. 7 gr. Märkte u. 24 kl. Märkte abgehalten werden, neue Gebäude, 3 Gastzimm., Klubzimm., 12 Fremdenzimm., Kegelbahn, Auffahrt, Hofplatz, Stallungen für ca. 100 Pferde, ist sof. f. M. 58,000 m. M. 15,000 Anzahlung zu verkaufen. Näh. **Adolph Henkevoss, Hamburg, Kielerstr. 5.**

Lette-Verein

unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Friedrich.

Handels-, Gewerbe- u. Photograph. Schule für Frauen und Töchter.

Berlin SW., Königgrätzerstraße 90.

1. Handelsschule.

Gründliche Ausbildung für den **kaufmännischen Beruf:** zur Buchhalterin, Correspondentin in deutscher, französischer und englischer Sprache, in Stenographie, Gebrauch der Schreibmaschine, Rechnen 2c.
Der Kursus beginnt am 7. Oktober d. J.
Vierteljährliche Einzelkourse in Stenogr. und Schreibmasch. Ausbildung von **Büreauarbeiterinnen u. Vorsteherinnen** für Rechtsanwälte und Genossenschaften.
Beginn des Kursus 15. September.

2. Gewerbeschule.

Am 1. Oktober und am 1. jedes weiteren Monats beginnen **neue Kurse** für **Schneidern, Putzmachen, Frisiren, Blumen-Fabrikation, einfache Handarbeit, Maschinennähen** (div. Syst.), **Wäschezuschneiden, Waschen** und **Plätten** auf neu, **Kochen.**
Ausbildung zur **Industrie-Lehrerin, Koch- und Haushaltungs-Schullehrerin, Stütze** und **Jungfer** in den hierfür erforderlichen Fächern zu ermäßigten Preisen.
Die Vorbereitung für das staatliche **Handarbeit-Lehrerin-Examen** beginnt am 4. Oktober.

3. Kunsthandarbeitschule.

Unterweisung in allen **feinen Handarbeiten** und **Kunststickereien.**
Kunstgewerbl. Abtheilung: Holzbrennen, Schnitzen, Porzellanmalen, Lederpunzen 2c.
Kunststickerei auf der **Nähmaschine** in verschied. Material.
Ornamentzeichnen nach Flachvorlagen u. Koloriren der Muster.

4. Photographische Lehranstalt.

Ausbildung in der **Photographie** und dem **photomechanischen Verfahren,** zu **Retoucheurinnen, Copirerinnen** u. **Empfangsdamen.**
Gelegenheit für Liebhaberinnen der Photographie zur Ausbildung.
Spezialkurse im Uebermalen von Photographien in Oel- und Aquarellfarben.
Beginn des Wintersemesters am 10. Oktober.

5. Atelier für Anfertigung von Kunsthandarbeiten.

Annahme von Bestellungen jeder Art Kunsthandarbeiten.
Unentgeltliche Ausbildung von Stickerinnen.

6. Victoria-Stift.

Damen-Pensionat im Lette-Hause für In- und Ausländerinnen.
Auskunft über sämmtliche Institute, schriftlich wie mündlich, durch die **Registratur des Lette-Vereins, Berlin SW.,** Königgrätzerstraße 90.
Geöffnet wochentags von 9—6 Uhr.
Prospekte gratis und franko.

Der Vorstand.

Ein Haus- u. Garten-(Eck-)Grundstück in N.-Torney Umst. halb. u. günst. Bed. zu verk. Näh. Grünstr. 8, p.

Beabsichtige mein **Restaurant, Birkenallee 31,** unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Oscar Stein, Moltkestr. 7.

Fort!! mit allen **Gummi-Artikeln.**
Soeben erschien in 8. Auflage:
Theorie und Praxis des Neumalthusianismus*)
von **Dr. med. F. J. Justus.**
Hierzu beglaub. einer Zahl prakt. notariell Urtheile großen Aerzte.
Misserfolg ausgeschlossen.
Gegen 90 Pf. Marken (frei und verschlossen 20 Pf. mehr).
Putter & Co., Elberfeld.

*) Verfahren patent. in folgend. Staaten:

Deutschland D. R.-G.-M.		35 168
Oesterreich	Patent	463 113
Schweiz	„	12 349
Belgien	„	120 721
Frankreich	„	255 416
Italien	„	41 301
Ver. St. Nordamerik.	„	556 411
Canada	„	53 063
und England.		

R. Grassmann,

Der Krieg von 1870–71

zwischen Frankreich und Deutschland.
300 Seiten 12°. Zweite Aufl., broch.
Die Darstellung, leicht verständlich gehalten,
baar für 50 Pfg. hier, für 60 Pfg. ausserhalb
bei portofreier Zusendung durch die Post empfiehlt

R. Grassmann Verlag,
Stettin, Kirchplatz 3
(in der Annoncenannahme),
Kirchplatz 4 und
Kohlmarkt 10 (im Laden).

O wie einfach
werden Sie sagen, wenn Sie nützl. Belehrg. über neuesten ärztl. **Frauenschutz** D. R.-P. lesen. Krzbd. gratis, als Brief 20 Pfg.
R. Oschmann, Konstanz E. 4.

---

1 Dtzd. jagdb. Frettchen
u verkaufen.
Förster **Wiesmann,** Dülmen (Westf.).

---

13 Bände Brockhaus-Lexikon, 14. Auflage, zu verkaufen Schillerstr. 15, H. 1 Tr. r.

Ein alterthümliches Garderobenspind zu verkaufen Heinrichstr. 19, Hof 1 Tr. l.

Otto Weile,

Uhrmacher,
Stettin, Langebrückstraße 4,
empfiehlt:

Nickeluhren	von Mark	6,50 an
Silb. H.-Rem.-Uhren	„ „	14,— an
Silb. Dam.-Rem.-Uhren	„ „	13,— an
Gold. Dam.-Rem.-Uhren	„ „	18,— an

Görbersdorf in Schlesien.

Weltberühmte internat. Heilanstalt für Lungenkranke von
Dr. Herrmann Brehmer,
Begründer der heute maßgebenden Behandlung der Lungenschwindsucht. Aerztlicher Direktor
Professor Dr. med. Rud. Kobert.
Winter- und Sommer-Kuren gleiche Erfolge.
Prospekte kostenfrei durch **die Verwaltung.**

Königliche Thierärztliche Hochschule in Hannover.

Das **Wintersemester** beginnt am **5. Oktober 1897.** Nähere Auskunft ertheilt auf Anfrage unter Zusendung des Programms **Die Direktion.**

Sehr günstiger Gutskauf mit Brennerei.

Von den Gütern der Landbank zu Berlin ist sehr preiswerth durch mich zu verkaufen;

A. Das Restgut **Strippau** im Kreise **Berent** (Westpr.) gelegen (an der **Chaussee Berent-Danzig**), gut arrondirt, **327 ha** groß.
Hierbei sind ca: **28 ha** gute **Wiesen, 26 ha Buchenwald. — Gebäude, Park, Brennerei** (mit neuester Maschineneinrichtung), Inventar und Ernte alles gut und reichlich.
Der Acker II. bis VI. Klasse der Grundsteuer-Bonitirung; **Anzahlung 45 bis 50,000 M.**

B. Das Vorwerk **Lonken** ebendaselbst, ca. **70 ha** groß, bei **9** bis **12,000 M. Anzahlung.** — Reflektanten bitte sich vertrauensvoll an mich zu wenden.

J. B. Caspary
in **Berent,** Westpr.

Prämiirt: **Silberne Medaille** Deutscher Hebammentag — Berlin 1895. —

Pfund's Milch-Seife

hergestellt mit reiner Kuhmilch, macht die Haut zart und weich wie Sammet.

Dresdner Molkerei Gebrüder Pfund in Dresden.

Zu haben in den meisten Apotheken, Drogen-, Seifen-, Parfümerie- und Colonial-Waaren-Handlungen.

Consignations-Lager bei unserm General-Vertreter Herrn **R. Pahncke.**

Carl Schulze.

Glas-, Porzellan- und Steingut-Waarenhaus
(gegründet 1840),
Stettin, Frauenstr. 35/36,
Ecke Neuer Markt.

Magazin
für
Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenke, Restaurations- und Umzugs-Neueinrichtungen
in
Cristall-, feinen und gew. Glas-, weissen u. decor. Porzellan-, Steingut-, Majolika- und Thon-Waaren.

Aeltestes, renommirtes Geschäftshaus
dieser Branche am Platze.
Billigste Preise.
Reelle und prompte Bedienung.

Bitte ausschneiden und einsenden!

Die Firma **Gustav Gondrom** in **Solingen** sendet dem Einsender dieser Annonce auf Wunsch portofrei
8 Tage zur Probe:



1 Rasirmesser No. 120, wie Zeichnung, gut hohlgeschliffen, aus bestem Silberstahl, mit feinem schwarzen Heft, fertig zum Gebrauch, per Stück incl. feinem Etuis **Mk. 1,95.**
Unterzeichneter verpflichtet sich, innerhalb dieser Zeit vorstehenden Betrag einzusenden oder das Messer unfrankirt zurückzuschicken.
Name (bitte recht leserlich): **Wohnort** und Poststation (bitte recht deutlich):

Umsonst und portofrei versende an Jedermann meinen reichhaltig illustrirten **Prachtkatalog** über sämmtliche **Solinger Stahlwaaren,** wie Taschenmesser, Tischmesser und Gabeln, Rasirmesser und Scheeren, ferner **Fernrohre, Feldstecher, Operngucker etc. etc.** in allen Preislagen.
Mehr wie ein Stück wird nur per Nachnahme versand.
Risiko ausgeschlossen.

Fabrikation u. Versandt. — Solinger Stahlwaaren u. Optik.

Bitte genau adressiren und sich auf diese Zeitung beziehen zu wollen.

Erwiesene Leistungsfähigkeit! Lieferant an Behörden und Vereine.
Schwarze, blaue, braune
Cheviots
für Herren- und Knabenbekleidung.
Stoff für einen Herrenanzug
3,15 m zu Mark 10 und Mark 14,50.
Unverwüstliche Zwirnbuckskins
das Meter Mark 3,80—4,50.
Garantie für gutes Tragen!
Verlangen Sie Muster vom
Tuchhaus Max Geller,
Köln (Rhein) Nr. 74.

Geller's Tuch- u. Buxkin-Collection enthält über 450 Muster.

Ein gut erhaltenes
Zaumzeug
ist preiswerth zu verkaufen.
Stoeter Nachfl.,
Breitestraße 2.

Stettiner Jalousie-Fabrik

Telephon Nr. 766. — Zugeklappt Aufgeklappt Hochgezogen — Telephon Nr. 766.

Jalousien mit Gurten u. Ketten.
Patent: 1. Innen Gurte, außen Kette
2. Innen und außen Ketten.

Hermann Lieckfeldt,
Stettin,
Comtoir u. Fabrik: Grabowerstraße 22.
Reparaturen werden prompt mit Berechnung billigster Preise sauber und gut ausgeführt.
Reparaturen an Jalousien, außen Kette innen Gurte, von 5 M. an.

Zu sofort werden noch
2—3 tüchtige Steinsetzer
gesucht. Stundenlohn 50 Pf., auch Akkord.
Grevesmühlen i. Meckl.
W. Köppen, Steinsetzmeister.

Für einen größeren Haushalt suche ich zum 1. Oktober ein
besseres Mädchen oder Fräulein
im Alter von 25 bis 35 Jahren, welche im Kochen perfekt ist, nähen und plätten kann, und sich gern mit größeren Kindern beschäftigt.
Zeugnisse mit Gehaltsansprüchen erbeten.
Frau **Clara Schreber,**
Luckenwalde b. Berlin.

Von meinen Brunnenmeistern sind in Pommern beschäftigt:
Herm. Patzer auf Rittergut **Mellenthin,** Insel **Usedom** (Wirthschaftsbr.),
Wilh. Patzer bei Herrn **Schneider, Westdievenow** bei **Cammin** (Wirthschaftsbr.),
Gerlitz auf Rittergut **Nippnow** bei **Stolp** i. P. (Trinkwasserbr.),
Bähne auf Rittergut **Wussow,** Kreis **Schivelbein** (Wirthschaftsbr.),
Schulz in **Bütow** (städtischer Brunnen).
Mit Rücksicht auf theilweise baldige Beendigung dieser Arbeiten bitte ich um weitere Anfragen in **Brunnenbauten, Erdbohrungen, Pumpen- und Wasseranlagen.** Besprechung am Bauorte kostenlos.
Franz Rutzen,
vormals **Hermann Blasendorff,**
Berlin C., Neue Friedrichstraße Nr. 47.
Pumpenfabrik, Brunnenbaugeschäft.

Gelegenheits-Gedichte,
Prologe, Festreden 2c. Näheres Exped. Kohlmarkt 10

Gummischuhe reparirt seit 50 Jahren in Stettin **C. Hoffmann,** Falkenwalderstraße 18. Postsendungen innerhalb 24 Stunden zurück.

Saubere **Plätterin** empfiehlt sich in und außer dem Hause Louisenstr. 25, H. 4 Tr.

Sofort gesucht!!!
unter **günstigen Bedingungen** an **jedem** auch dem **kleinsten** Orte recht thätige **Inspektoren,** sowie **Hauptagenten.** Adresse: General-Direktion der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden **Größte** und **bestfundirte** Anstalt. **Feste** Prämien ohne Nachschuß.

Centralhallen-Theater.

Neues Programm!
Franklin-Truppe,
Trampolin-Akrobaten.
Cabaret, Miniatur-Hunde.
Isa Edelweiss,
Von Stufe zu Stufe, Verwandlungs-Scene.
Gebr. Hicks, Suggestionisten.
Theo Giese,
Soloschauspieler und Humorist.
Onras, Kraftturner an den Ringen.
Jenny Heese, Soubrette.
Alice, Kugelläuferin.
Meesters Kinetograph,
unter Anderem: **Seine Majestät Kaiser Wilhelm II. mit großem Gefolge auf der Landungsbrücke des Vulkan.**
Anfang 8 Uhr. Bons giltig.
Nach der Vorstellung **Freikonzert im Tunnel.**

Stadttheater.

Direktion: **Jacques Goldberg.**
Sonnabend, den 18. September 1897:
Eröffnung der Saison.
1. Abonnementsvorstellung (Opernpreise), Serie I, Billetfarbe: roth.
Der Freischütz.
Oper in 4 Akten von C. M. v. Weber.
Sonntag, den 19. September:
2. Abonn.-Vorst., Serie II, Billetfarbe: weiß.
Lohengrin. Oper in 3 Akten von R. Wagner.
Montag, den 20. September:
3. Abonn.-Vorst., Serie III, Farbe: roth.
Zum ersten Mal! Der Sohn des Kalifen.
Dramatisches Märchenspiel in 4 Akten von L. Fulda.

Die Tageskasse ist von 10½ bis 1½, an Sonntagen von 12 bis 1½ Uhr geöffnet.

Abonnements zu den Symphonie-Concerten werden im Bureau des Stadttheaters entgegengenommen.

Bellevue-Theater.

Sonnabend: Bons giltig. — **Heimath.**
Sonntag Nachmittag: — **Durch die Intendanz**
Abends 7½ Uhr: Bons ungiltig. — **Der tolle Wenzel**
Täglich: Concert der Theaterkapelle.
Dienstag, 21. Septbr.: Benefiz Rich. Duckert.
Der tolle Wenzel.

Concordia-Theater.

Erstes Variété- und Concert-Etablissement
Birken-Allee 7. Haltestelle der electrischen Straßenbahn.
Heute Sonnabend, den 18. September, Abends 8 Uhr
Spezialitäten-Künstler-Vorst. mit neuem Ensemble.
Frl. Myra Maa, intern. Costüm-Soubrette. Frl. Margot Elberg, Costüm-Soubrette v. Reichshallen-Theater in Berlin 2c. 2c. Morgen Sonntag: Extra-Matinee von 12—2 Uhr. Nach der Vorst.: **Vereins-Tanzkränzchen.**